RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM

RUB

FAKULTÄT FÜR SOZIALWISSENSCHAFT

QUALITÄT DER LEHRE

Nr. 3

Evaluation von Modularisierung und ECTS

Auswertung einer qualitativen und quantitativen Befragung

Jana Darnstädt

Vorbemerkung

Die Fakultät für Sozialwissenschaft legt mit diesem Bericht einen weiteren kleinen Baustein ihrer Bemühungen um Qualität der Lehre vor (vgl. zur Qualitätsentwicklung http://www.sowi.rub.de/fakultaet/qualitaet/index.html.de).

Mit der Einführung der Modularisierung und des Kreditpunktesystems waren zwei Ziele verbunden, nämlich die inhaltliche Abstimmung und Verknüpfung von Lehrangeboten zu curricularen Einheiten, die der Vermittlung ausgewiesener Kompetenzen dienen sollen einerseits und die Orientierung der Studienanforderungen an einem geschätzten, durchschnittlichen Zeitaufwand der Studierenden andererseits.
Mit der vorliegenden Befragung sollte der Grad der Zielerreichung einer Überprüfung unterzogen werden.
Die Untersuchung war eingebettet in ein sog. Vertiefungsseminar, eine obligatorische Veranstaltungsform des auslaufenden Diplomstudiengangs, in der ein Lehrforschungsprojekt von einem Team von Lehrenden, in diesem Fall von Jana Darnstädt, Achim Henkel und Hans Georg Tegethoff, zusammen mit Studierenden von der Planung bis zur Berichterstellung gemeinsam durchgeführt wird.
Die Fakultät hat in den letzten fünfzehn Jahren Erfahrungen mit dieser Form des forschenden Lernens sammeln können und möchte dieses Konzept auch in die methodische Ausbildung des Bachelor- und Masterstudiums übertragen.
Der vorliegende Bericht wurde auf der Basis der arbeitsteilig in Arbeitsgruppen verfassten Einzelberichte erstellt; einige Textpassagen wurden direkt aus den Einzelberichten entnommen. Den Studierenden sei an dieser Stelle für ihr Engagement herzlich gedankt.
Es versteht sich von selbst, dass auch die Ergebnisse ohne die Bereitschaft der Studierenden und Lehrenden der Fakultät, Rede und Antwort zu stehen, nicht zustande gekommen wären. Ihnen und auch den Interviewpartnerinnen und –partnern der Leitfadengespräche gilt unser Dank.
Wie die Ergebnisse zeigen, ist die Umsetzung der Zielvorstellungen der Modularisierung auf dem Weg, aber keineswegs am Ziel. Gerade die wünschenswerte Orientierung von Lehre und Studium nicht nur an kognitiven, sondern auch an Handlungskompetenzen erfordert offensichtlich noch weitere Anstrengungen ebenso wie die notwendige Kooperation in der Abstimmung der Lehrangebote. Großer Nachholbedarf besteht offenbar auch da, wo der geschätzte Zeitaufwand für Studienleistungen in der Wahrnehmung von Studierenden und Lehrenden weit auseinander liegen.
Da ein Lehrforschungsprojekt immer die Ziele des forschenden Lernens und des wissenschaftlichen Erkenntnisgewinns, manchmal auch das Ziel der praktischen Entscheidungshilfe gleichzeitig verfolgt, sind in seinem Verlauf viele Kompromisse zu schließen, neben den Zielkonflikten sind die begrenzten zeitlichen Ressourcen und das studentische Interesse am Erwerb eines Leistungsnachweises als Rahmenbedingungen

zu nennen. Ein Ergebnis solcher Kompromisse ist die zusammenfassende Berichterstattung in der vorliegenden Form, die dankenswerter Weise von Jana Darnstädt übernommen wurde.

Bochum, Januar 2010,
Achim Henkel, Studiendekan

Inhaltsverzeichnis

1. Evaluation von Modularisierung und ECTS 5

2. Methode 5

2.1 Qualitative Befragung 5

2.2 Quantitative Befragung 5

2.2.1 Die Fragebögen 6

2.2.3 Die Durchführung 7

3. Ergebnisse 8

3.1 Einstellungen zum Bologna-Prozess 8

3.2 Kompetenzorientierung 9

3.3 Verknüpfung der Modulteile 11

3.4 Modulprüfung 12

3.5 Arbeitslast 15

4. Zusammenfassung 23

Anhang 25

Anhang A - Hypothesentests 26

Anhang B - Fragebögen 29

Studierendenbogen 29

Lehrendenbogen 36

Interviewleitfaden 42

1. Evaluation von Modularisierung und ECTS

Im Wintersemester 08/09 wurden die Studierenden und Lehrenden der Fakultät für Sozialwissenschaft der Ruhr-Universität Bochum zu ihren Einstellungen und Erfahrungen bezüglich der Modularisierung und des ECT-Systems befragt.

Die Evaluation war eingebettet in ein Vertiefungsseminar unter Leitung von Jana Darnstädt, Achim Henkel und Hans Georg Tegethoff, d.h. die Befragungen und die Auswertung wurden im Rahmen des Seminars von den Studierenden durchgeführt[1].

2. Methode

Als Methode wurden sowohl qualitative Interviews als auch zwei quantitative Befragungen gewählt. Zielpersonen waren dabei sowohl Studierende als auch Lehrende der Fakultät.

2.1 Qualitative Befragung

Im Wintersemester 08/09 wurden neun qualitative Interviews durchgeführt. Die Studierenden des Vertiefungsseminars sprachen mit Studierenden und Lehrenden der Fakultät, sowie mit Angehörigen der Hochschulleitung. Ausgewählt wurden die Befragten dabei so, dass sowohl Interviewte aus dem Bereich ‚Innenansicht' (Modulbetreuer, Lehrende, Studierende) als auch aus dem Bereich ‚Außenansicht' (Personen des Beratungssystems der Fakultät (Bachelor/Master), Person aus dem einführenden Tutorienprogramm, leitende Person aus dem Dekanat, leitende Person aus dem Rektorat) vertreten waren (siehe Abb. A-1 im Anhang).

Je zwei Studierende führten die Interviews durch, deren Gesprächsgrundlage ein Interviewleitfaden war (siehe Anhang B). Die Interviews wurden mit einem Tonbandgerät aufgenommen und anschließend transkribiert.

2.2 Quantitative Befragung

Wie bereits erwähnt wurden zwei Fragebögen ausgearbeitet. Der erste Bogen richtete sich an die Studierenden und der zweite Bogen an die Lehrenden der Fakultät.

[1] Beteiligt waren Matthias Bäcker, Hauke Burow, Jan Marvin Garbuszus, Maximilian Hugendubel, Dana Jüngst, Lisa Kalmbach, Dennis Lukas, Philipp Meinert, Carsten Mielke, Patrick Mirau, Jens Möller, Dominik Poch, Cris Renckstorf, Wolfgang Rettich, Sandra Riveiro Vego, Matthias Schwandt, Hagen Leander Specht, Sebastian Tugend und Frederic Üllner.

2.2.1 Die Fragebögen

Der *Studierendenbogen* enthält sieben Seiten, in denen folgenden Themen abgedeckt werden (siehe Anhang B):

1. Allgemeine Ansichten zur Modularisierung und Studienreform
2. Soziodemografische Angaben
3. Kompetenzorientierung
4. Verknüpfung der Modulteile
5. Modulprüfung
6. Arbeitslast
7. Allgemeine Beurteilung des Moduls
8. Allgemeine Ansichten über Modularisierung
9. Kritik und Anregungen zur Modularisierung, zu Kreditpunkten sowie allgemein zu den BA/MA-Studiengängen

Der letzte Themenblock bot die Möglichkeit zur offenen Antwort, während es sich bei den restlichen Blöcken um geschlossene Fragen handelte. Die Blöcke drei bis sieben sollten zudem auf ein vorher ausgewähltes bestimmtes Modul bezogen werden.

Der *Lehrendenbogen* war mit sechs Seiten etwas kürzer als der Studierendenbogen und enthielt die Themen (siehe Anhang B):

1. Allgemeine Ansichten zur Modularisierung und Studienreform
2. Soziodemografische Angaben
3. Kompetenzorientierung
4. Arbeitslast
5. Literatur
6. Modulverknüpfung und –elemente
7. Modulprüfung
8. Allgemeine Ansichten über Modularisierung
9. Lehrevaluation
10. Kritik und Anregungen zur Modularisierung, zu Kreditpunkten sowie allgemein zu den BA/MA-Studiengängen

Bis auf die letzte Frage handelte es sich auch hier um geschlossene Fragen. Die Blöcke drei bis sieben beziehen sich wiederum auf ein vorher ausgewähltes bestimmtes Modul. Wie aus den Themen ersichtlich ist, wurden der Studierenden- und der Lehrendenbogen

bewusst ähnlich gestaltet, sodass Vergleiche zwischen den beiden Befragungen möglich sind. So wurden einige Fragen mit demselben Wortlaut gestellt oder zumindest ähnlich formuliert. Beide Bögen nutzen überwiegend eine 4er-Skala und die zusätzliche Kategorie ‚kein Urteil'.

2.2.3 Die Durchführung

Die *Studierendenbefragung* wurde schriftlich Anfang 2009 durchgeführt. Die Studierenden des Vertiefungsseminars suchten innerhalb von zwei Wochen alle Veranstaltungen der Fakultät auf und teilten die Bögen aus. Ausgeschlossen wurden lediglich Veranstaltungen an denen voraussichtlich nur Diplomstudierende oder Erstsemester teilnahmen, da Diplomstudierenden und Erstsemestern (noch) keine Module abgeschlossen haben. In den einbezogenen Veranstaltungen wurden die anwesenden Diplomstudierenden aufgefordert nur die Blöcke zu den allgemeinen Ansichten zur Modularisierung und Studienreform, sowie die soziodemographischen Angaben, auszufüllen. Die Fragebögen wurden gesammelt und eingescannt. Da die Studierenden selbstständig entscheiden konnten, für welche Module sie den Fragebogen ausfüllen wollten, war es möglich, dass einige Module unberücksichtigt blieben bzw. nur einen schwachen Rücklauf aufwiesen. Deswegen wurden schwach besetzte Module identifiziert und eine Nachbefragung gestartet. Diesmal gingen die Studierenden des Vertiefungsseminars gezielt in solche Veranstaltungen, in denen Studierende vermutet wurden, die diese Module abgeschlossen hatten und baten die Studierenden, den Bogen für die bestimmten Module auszufüllen.

Aus der Vorgehensweise ist ersichtlich, dass die meisten Studierenden mehrere Bögen ausgefüllt haben. Die Studierenden wurden gebeten, sich nicht mehr zu beteiligen, falls sie bereits dreimal an der Befragung teilgenommen haben. Von geschätzten 400 Studierenden wurden 566 Beurteilungen für Bachelormodule und 140 Beurteilungen für Mastermodule abgegeben, sodass insgesamt 706 Beurteilungen von Modulen vorliegen. Insgesamt liegen 840 auswertbare Bögen vor, da auch Studierende in auslaufenden Studiengängen die Bolognareform beurteilten.

Die *Lehrenden* wurden im Wintersemester 08/09 per E-Mail gebeten an einer Online-Befragung teilzunehmen. Angeschrieben wurden alle Lehrenden, die im Sommersemester 08 eine Veranstaltung angeboten hatten, sodass 90 Personen befragt wurden.

Zwei Wochen später wurde eine Erinnerungsmail versendet. Auf diesem Wege füllten 47 Lehrende den Fragebogen aus; dies ergibt eine Rücklaufquote von 52%.

3. Ergebnisse

Die Auswertung der qualitativen und quantitativen Befragung wird im Folgenden nicht getrennt, sondern gemeinsam durchgeführt. Die Analyse erfolgt vielmehr anhand der Themenpunkte: Einstellungen zum Bologna-Prozess, Kompetenzorientierung, Verknüpfung der Modulteile, Modulprüfung und Arbeitslast. Die Aussagen der Studierenden und Lehrenden beziehen sich, sofern nicht anders ausgewiesen, nicht auf ein bestimmtes Modul, sondern die Aussagen zu allen Modulen wurden zusammengefasst. Eine Auswertung auf Modulebene beim Lehrendenbogen ist aufgrund der geringen Fallzahlen nicht möglich. Beim Studierendenbogen kann dagegen zumindest zwischen verschiedenen Modultypen (z.B. nach Prüfungsart und Studienphase des Moduls) differenziert werden.

3.1 Einstellungen zum Bologna-Prozess

Während der gesamte Bologna-Prozess von den Studierenden und Lehrenden eher negativ bewertet wird, werden konkrete Punkte des Prozesses wie die Stufung oder die Modularisierung der Studiengänge von Studierenden und Lehrenden für sinnvoll erachtet (siehe Tab. 1). Wie es scheint, sind beide Gruppen mit der Ausgestaltung der Reform nicht unzufrieden, jedoch gibt es Vorbehalte gegen den diffusen Gesamtprozess. Eine Ausnahme bildet die Bewertung der Arbeitslast durch Kreditpunkte; dies empfinden die Studierenden im Gegensatz zu den Lehrenden als eher nicht sinnvoll.

Tab. 1 – Einstellungen der Studierenden und Lehrenden zum Bologna-Prozess (Antwortkategorien 1 (trifft zu) und 2, Angaben in Prozent)

	Studierende	Lehrende
Ich halte die zweistufige Studienstruktur (Bachelor/Master) für sinnvoll	70	71
Ich halte die Modularisierung des Studiums für sinnvoll	68	72
Die Bewertung der Arbeitslast durch Kreditpunkte ist sinnvoll	39	70
Ich sehe den Bologna-Prozess insgesamt positiv	46	48

3.2 Kompetenzorientierung

Die Mehrheit der Studierenden ist über die Kompetenzen und Lernziele des von ihnen ausgewählten Moduls informiert und hat auch die Modulbeschreibung gelesen (je 82%) (siehe Tab. 2).

Tab. 2 – Einstellungen der Studierenden zum Kompetenzerwerb (Antwortkategorien 1 (trifft zu) und 2, Angaben in Prozent)

	Studierende
Ich bin über Kompetenzen/Lernziele dieses Moduls informiert	82
Ich habe die Modulbeschreibung gelesen	82
Ich habe mich mit den Kompetenzen/Lernzielen meines Moduls auseinander gesetzt	67
Die im Modul zu erreichenden Kompetenzen/Lernziele wurden durch mindestens einen Dozenten erläutert	73
Die im Modul zu erreichenden Kompetenzen/Lernziele wurden von allen Dozenten des Moduls angesprochen	52
Die Gestaltung der einzelnen Lehrveranstaltungen orientierte sich an den genannten Kompetenzen/Lernzielen	74
Die in diesem Modul zu erreichenden Kompetenzen/Lernziele helfen mir aktuell weiter	60
Die in diesem Modul zu erreichenden Kompetenzen/Lernziele helfen mir (voraussichtlich) später weiter	71

Fast alle Lehrenden geben ebenfalls an, die Modulbeschreibung gelesen zu haben (94%) (siehe Tab. 3).

Tab. 3 – Einstellungen der Lehrenden zum Kompetenzerwerb (Antwortkategorien 1 (trifft zu) und 2, Angaben in Prozent)

	Lehrende
Ich kenne die Modulbeschreibung	94
Ich habe mich mit den Kompetenzen/Lernzielen meines Moduls auseinander gesetzt	92
Ich nehme in meinen Lehrveranstaltungen Bezug auf die in dem Modul zu vermittelnden Kompetenzen	91
Meine Lehrtätigkeit in dem Modul wird durch Orientierung auf Kompetenzen / gesetzte Lernziele besser planbar	52
Das Studium in dem Modul wird für die Studierenden besser planbar, wenn die zu erreichenden Kompetenzen/Lernziele klar definiert werden	63
Ich fühle mich durch eine Kompetenzorientierung / Definition von Lernzielen in meiner Tätigkeit als Lehrender eingeschränkt	18
Im Rahmen des Moduls gibt es Elemente, die auf die Verwendbarkeit im späteren Berufsleben ausgerichtet sind	64

Die Studierenden und besonders die Lehrenden haben sich mit den Kompetenzen und Lernzielen des Moduls auseinandergesetzt (Studierende 67% / Lehrende 92%).

Die Lehrenden beziehen sich nach ihren eigenen Angaben in ihren Veranstaltungen auf die im Modul zu vermittelnden Kompetenzen (91%). Die Mehrheit der Studierenden bestätigt, dass zumindest ein Lehrender die zu erreichenden Kompetenzen im Modul erläutert hat (73%). Jedoch stimmt nur knapp die Hälfte der Studierenden der Aussage zu, dass alle Lehrenden die Kompetenzen ansprachen (52%). Dies steht im Widerspruch zu den Angaben der Lehrenden, die angeblich überwiegend auf die Kompetenzen in ihren Veranstaltungen eingehen. Es ist denkbar, dass diese Differenz in der Wahrnehmung der Studierenden und Lehrenden zustande kommt, weil sich die Lehrenden zwar in ihren Veranstaltungen auf die im Modul zu vermittelnden Kompetenzen beziehen, dies jedoch gegenüber den Studierenden nicht deutlich genug herausstellen. Dafür spricht, dass drei Viertel (74%) der Studierenden der Aussage, dass die Gestaltung der einzelnen Lehrveranstaltungen sich an den genannten Kompetenzen/Lernzielen orientierte, zustimmen.

Knapp die Hälfte (52%) der Lehrenden empfindet ihre Lehrtätigkeit durch die Ausrichtung auf Kompetenzen und Lernziele als besser planbar. Nur 18% sehen sich durch die Kompetenzorientierung in ihrer Tätigkeit eingeschränkt. Als noch besser stufen die Lehrenden die Kompetenzorientierung für die Planbarkeit des Studiums für die Studierenden ein (63%).

Die Mehrheit der Lehrenden (64%) sieht in dem von ihnen ausgewählten Modul Elemente, die auf eine Verwendbarkeit im späteren Beruf ausgerichtet sind.

Die Studierenden schätzen die Brauchbarkeit der im Modul zu erreichenden Kompetenzen ebenfalls als eher gut ein. 60% der Studierenden äußern die Ansicht, dass die gelernten Kompetenzen ihnen zum Zeitpunkt der Befragung bereits weiter helfen und sogar 71% schätzen, dass sie sie in Zukunft benötigen werden.

Die qualitativen Interviews bestätigen die überwiegend positive Meinung der Studierenden und Lehrenden bezüglich der Kompetenzorientierung. Ein Studierender[2] verweist in diesem Zusammenhang auf den hohen Nutzen der Verknüpfung von Theorie und Praxis zum Erlernen von Methodenkompetenz.

[2] Aufgrund der Anonymisierung wird im Folgenden bei den Bezeichnungen der Interviewpartner immer die männliche Form genutzt; unabhängig vom tatsächlichen Geschlecht des Interviewten.

Auch der spätere Nutzen für das Berufsleben wird mehrheitlich positiv gesehen. So äußert sich ein Lehrender auf die Frage nach der Bedeutung der Kompetenzorientierung für die spätere Erwerbstätigkeit: „Ich glaube schon, dass das wichtig ist und ich glaub auch das, da auch immer stärker so, so ist zu mindestens mein Eindruck, in Seminaren darauf geachtet wird, dass auch ein bisschen stärker zu vermitteln [...]“

Jedoch gibt es unter den Lehrenden auch kritische Stimmen, die die Ausformulierung von Kompetenzen als Notwendigkeit der Akkreditierung begreifen. Zwar betont diese Gruppe ebenfalls, dass Kompetenzen im Studium erworben werden, allerdings hält sie eine starre Beschreibung der Kompetenzen auf Modulebene für nicht sinnvoll.

3.3 Verknüpfung der Modulteile

Die Verknüpfung der Modulteile wird von Studierenden und Lehrenden überwiegend als gut eingestuft.

Die Studierenden sahen mehrheitlich einen inhaltlichen Bezug zwischen den einzelnen Modulteilen (61%) und die Veranstaltungen wurden zumeist in den Gesamtkontext des Moduls eingeordnet (57%) (siehe Tab. 4).

Tab. 4 – Einstellungen der Studierenden zur Verknüpfung der Modulteile (Antwortkategorien 1 (trifft zu) und 2, Angaben in Prozent)

	Studierende
Die einzelnen Modulteile hatten einen inhaltlichen Bezug zueinander	61
Die Dozenten ordneten die Veranstaltung in den Gesamtkontext des Moduls ein	57
Durch die Verknüpfung der Modulteile in diesem Modul ist ein inhaltlicher Lernerfolg langfristig wahrscheinlicher	56

Analog dazu geben 66% der Lehrenden an, ihre Lehrveranstaltung an den Inhalten der anderen Veranstaltungen im Modul und am Modulthema auszurichten (siehe Tab. 5). Ebenfalls 67% stimmen der Aussage zu, dass ihre Kollegen ihre Veranstaltungsinhalte an den Inhalten der anderen Lehrveranstaltungen des Moduls ausrichten. 78% der Lehrenden war nach eigenen Angaben der Inhalt der anderen Veranstaltungen in diesem Modul bekannt.

Tab. 5 – Einstellungen der Lehrenden zur Verknüpfung der Modulteile (Antwortkategorien 1 (trifft zu) und 2, Angaben in Prozent)

	Lehrende
Ich richte die Inhalte meiner Lehrveranstaltung an den Inhalten der anderen Modulveranstaltungen und am Modulthema aus	66
Die Inhalte der anderen Veranstaltungen in diesem Modul sind mir bekannt	78
Meine Kollegen richten ihre Veranstaltungsinhalte an den Inhalten der anderen Lehrveranstaltungen dieses Moduls aus	67
Das Modul, dem meine Lehrveranstaltung zugeordnet ist, bietet inhaltliche Verknüpfungen mit anderen an der Fakultät angebotenen Modulen bzw. Lehrveranstaltungen	81

Dazu sollte angemerkt werden, dass immerhin ein Drittel der Lehrenden ihre Veranstaltung eher nicht an den anderen Veranstaltungen im Modul ausrichten und ebenfalls ein Drittel der Studierenden keinen inhaltlichen Bezug der Modulteile zueinander erkennen können.

Dies weist darauf hin, dass in einigen Modulen ein Modulzusammenhang besteht und in anderen Modulen dagegen nicht. Ein Lehrender entgegnet auf die Frage, wie in den Modulen sichergestellt werde, dass die einzelnen Veranstaltungen in einem sinnvollen Zusammenhang stehen, dass dies von Modul zu Modul unterschiedlich sei. Die Abstimmung würde stark von den Lehrenden und dem Modulbetreuer abhängen. Die Angaben anderer Lehrende gehen in dieselbe Richtung.

3.4 Modulprüfung

Die Frage 6.1 „Ich halte die folgende Prüfungsvarianten als Abschluss für dieses Modul für geeignet“ war im Fragebogen als Multiple-Choice-Frage konzipiert. Damit sollte dem Umstand Rechnung getragen werden, dass es womöglich mehrere Varianten gibt, die für das entsprechende Modul für geeignet gehalten werden. In der Auswertung stellte sich jedoch heraus, dass nur eine zu vernachlässigende Zahl von Personen mehr als eine Antwort angekreuzt hat. Daher ist es sinnvoll, die Antworten in einer Variablen zusammenzufassen.

Bei den Prüfungsvarianten ist in den Antworten der Studierenden auf die Frage „Ich halte die folgende Prüfungsvariante als Abschluss für dieses Modul für geeignet“ eine klare Präferenz zu Gunsten der Einzelleistungsnachweise erkennbar. Knapp zwei Drittel der Studierenden halten diese Prüfungsvariante für geeignet, um das betreffende Modul

abzuschließen. Für eine zusammenfassende Modulabschlussprüfung sprachen sich hingegen weniger als ein Drittel der befragten Studierenden aus. Die Kombinationsvariante aus Einzelleistungsnachweisen und einer Modulabschlussprüfung findet nur bei weniger als zehn Prozent Anklang.

Im Fall der Lehrenden wurde die Möglichkeit der Mehrfachantworten häufiger genutzt als bei den Studierenden. Im Vergleich mit den Antworten der Studierenden lässt sich feststellen, dass es auch bei den Lehrenden eine klare Präferenz für veranstaltungsbezogene Einzelleistungsnachweise gibt. Ein auffallender Unterschied ist die Bewertung der Variante „Einzelleistungsnachweise plus Modulabschlussprüfung". Während nur 10 % der Studierenden diese Variante für geeignet halten, ist es bei den Lehrenden genau ein Drittel. Aber auch bei den Lehrenden ist zu beobachten, dass die Prüfungen weniger auf der Modulebene gesehen werden als auf der Veranstaltungsebene.

Bei der Frage, welche Prüfungsformen für geeignet gehalten werden, um die Lernziele/ Kompetenzen der einzelnen Veranstaltungen des Moduls zu erreichen, ergibt sich bei den Studierenden eine überwiegende Mehrheit für die Klausuren (68,7%). Trotz des damit verbundenen Arbeitsaufwands hält etwa die Hälfte der Befragten Hausarbeiten für eine geeignete Prüfungsform (53%). Referate und Projektarbeiten werden je von etwa einem Drittel der Befragten als geeignet erachtet, mündliche Prüfungen finden die Zustimmung von 38 % der Befragten.

Bei den Prüfungsformen, die für eine Modulabschlussprüfung als geeignet angesehen werden, ergeben sich andere Resultate. Hier werden zwar auch Klausuren allen anderen Möglichkeiten vorgezogen (59%), aber Hausarbeiten (37%) als nicht so sinnvoll erachtet. Dafür ist hier die Fürsprache für mündliche Prüfungen (43%) stärker.

Im Gegensatz zur Meinung der Studierenden halten die Lehrenden Hausarbeiten mit einer überwiegenden Mehrheit für eine geeignete Prüfungsform auf der Ebene der Einzelveranstaltungen (Lehrende 77% / Studierende 53%). Klausuren werden wie mündliche Prüfungen nur von etwas mehr als 40 % als geeignet angesehen.

Auch auf der Modulebene finden sich bei den Lehrenden andere Präferenzen als bei den Studierenden. Mündliche Prüfungen werden von zwei Dritteln der befragten Lehrenden als geeignet angesehen.

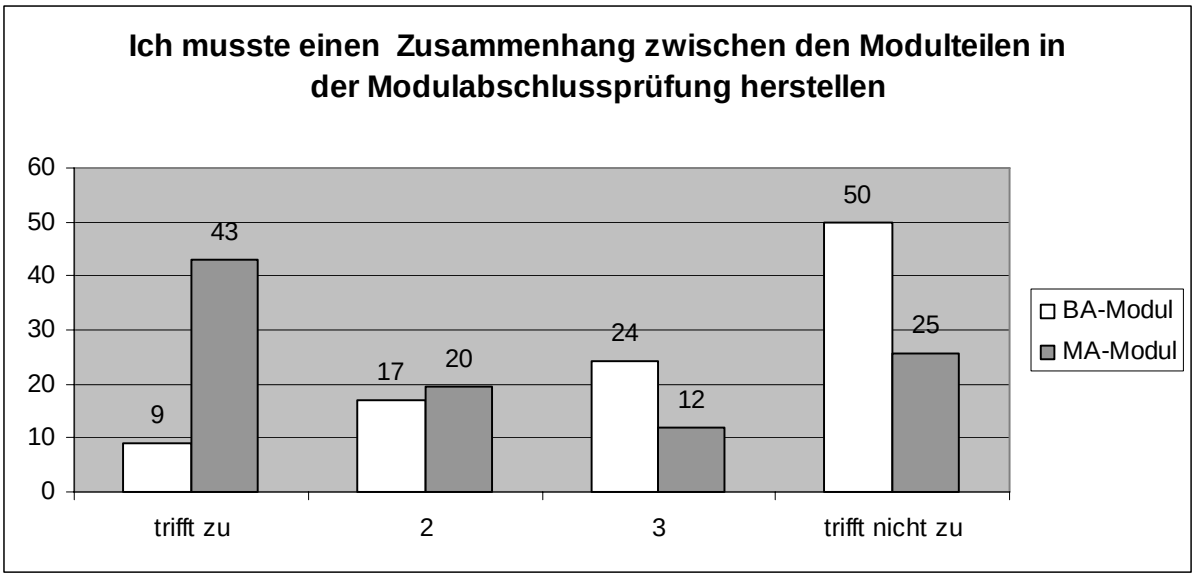
Auf die Frage nach den Gründen für die unterschiedlichen Ansichten lässt sich aus den vorliegenden Daten keine Antwort gewinnen. Die Ergebnisse der qualitativen Unter-

suchungen weisen auf die Hypothese hin, dass die Studierenden an einer für sie effizienten Prüfungsform interessiert sind. Das bedeutet eine Form, die bei möglichst geringem Einsatz einen hohen Erfolg verspricht. Dahinter steht die Annahme, dass eine Klausur normalerweise weniger Arbeitsaufwand erfordert als eine Hausarbeit.

Dazu merkt ein Lehrender an, dass durch die hohe Anzahl von Prüfungen in einem kurzen Zeitraum, teilweise mehrere Klausuren an einem Tag, ein enorm hoher Druck auf die Studierenden entsteht. Der Anspruch an die Studierenden habe sich erhöht. Nach der Meinung eines anderen Lehrenden versuchen die Studierenden den hohen Leistungsdruck dadurch zu umgehen, dass sie Veranstaltungen mit niedrigerem Leistungsaufwand wählen um ihre Nachweise zu erhalten; dabei gehe häufig das Interesse an der Thematik verloren.

Problematisch werden die Ergebnisse besonders, wenn man danach fragt, ob in der Modulabschlussprüfung ein Zusammenhang zwischen den Modulteilen hergestellt werden musste. So scheint insbesondere im Bachelorbereich die gemeinsame Modulabschlussprüfung in keinem Verhältnis zu den beiden Modulen stehen, was die Frage nach der Sinnhaftigkeit dieser gemeinsamen Modulabschlussprüfung aufwirft (siehe Abb. 1). Die Ergebnisse relativieren sich jedoch im Masterbereich.

Abb. 1 – Herstellung eines Zusammenhanges zwischen den Modulteilen in der Modulabschlussprüfung nach Studienphase (prozentual)



Frage 5.6: Ich musste einen Zusammenhang zwischen den Modulteilen in der Modulabschlussprüfung herstellen

Die Mehrheit (74% bzw. 76%) der Studierenden findet, dass der Prüfungsumfang zum Umfang des Moduls passt und dass die Zusammensetzung der Modulnote angemessen sei (siehe Tab. 6). Die Zusammensetzung der Modulnote hielten die Lehrenden (94%) ebenfalls für angemessen.

Tab. 6 – Einstellungen der Studierenden und Lehrenden zu Modulprüfung (Antwortkategorien 1 (trifft zu) und 2, Angaben in Prozent)

	Studierende	Lehrende
Der Prüfungsumfang passt gut zum Umfang des Moduls	74	
Ich halte die Zusammensetzung der Modulnote für angemessen	76	94
Die modulbezogene Prüfung (mündliche oder schriftliche Modulabschlussprüfung) bezog sich auf alle Modulteile	60	75
Ich musste einen Zusammenhang zwischen den Modulteilen in der Modulabschlussprüfung herstellen	31	

Ein Mitglied der Hochschulleitung ist der Auffassung, dass die Strukturierung der Prüfungsabfolgen und Aufbau des Studiums in BA und MA als positiv wahrgenommen wird, wie auch die Auswertung bestätigt. Die kontinuierliche Prüfungsabfolge und das „Abhaken“ eines Semesters verhilft den Studierenden zu einer Übersicht der geleisteten Erwartungen im Studium.

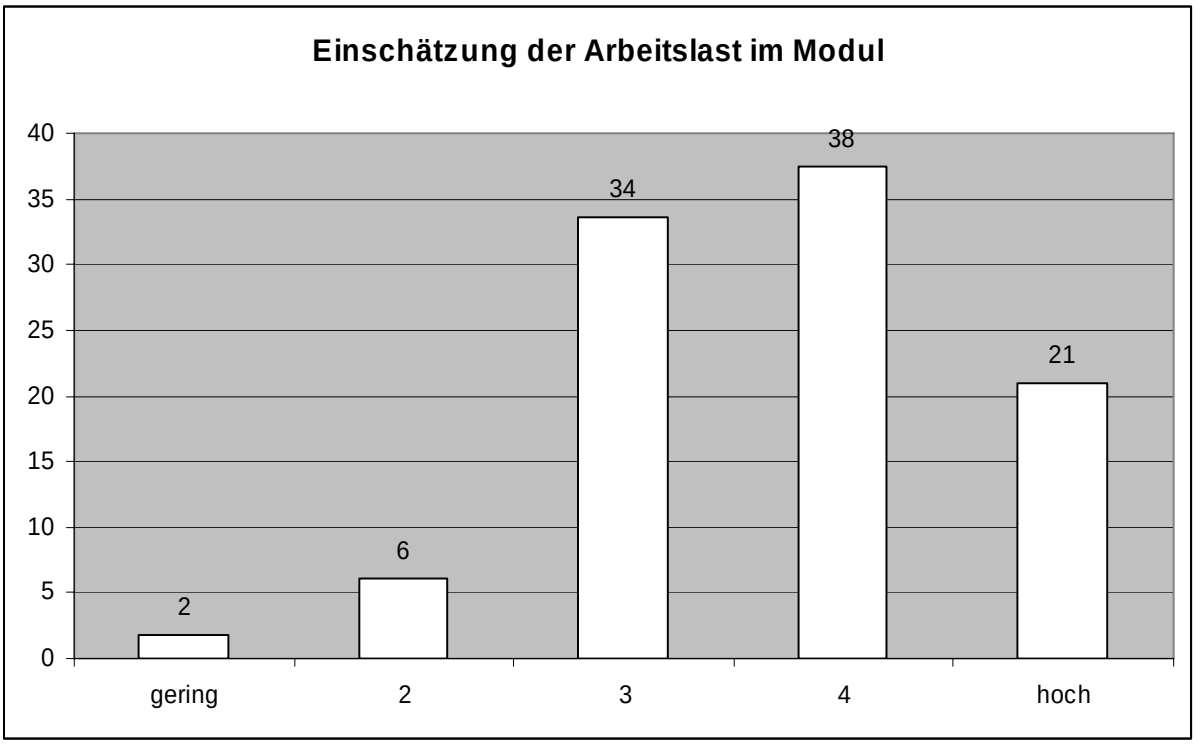
3.5 Arbeitslast

Die Studierenden sehen die Arbeitslast in dem von ihnen ausgewählten Modul überwiegend, d.h. zu 59% als eher hoch oder hoch an (siehe Abb. 2). Nur 8% schätzen die Arbeitslast als gering oder eher gering ein.

Dabei hat das Interesse am Thema keine statistisch signifikante Auswirkung auf die Einstufung der Arbeitslast (siehe Tab. A-1 bis Tab. A-3 in Anhang A).

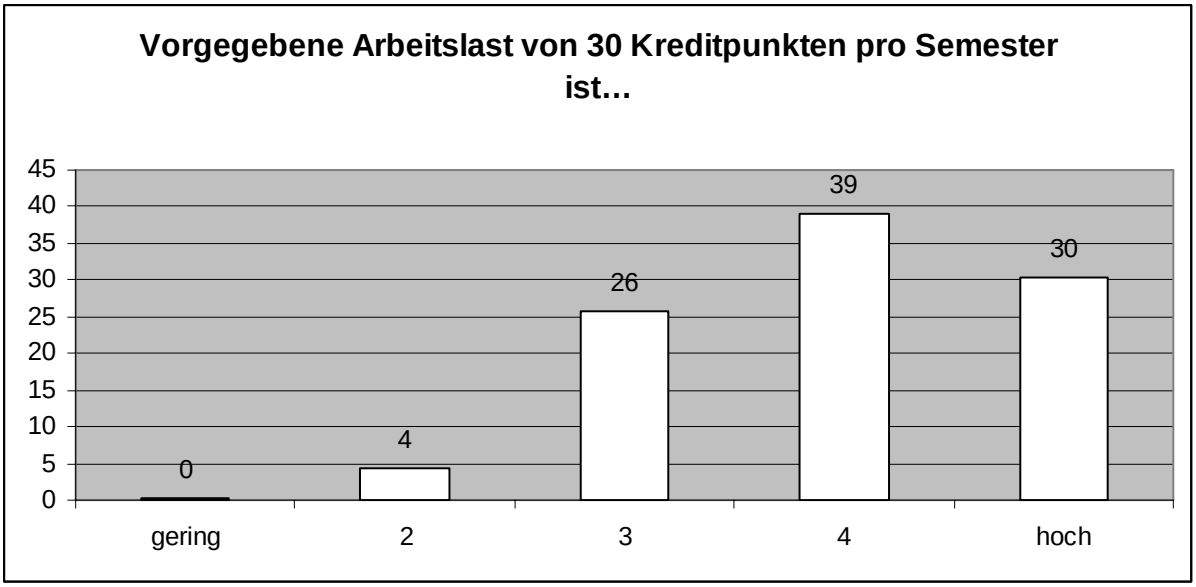
Allgemein sind die Studierenden der Meinung, dass die vorgegebene Arbeitslast von 30 Kreditpunkten (900 Stunden) pro Semester (=39 Stunden pro Woche) zu hoch sei (siehe Abb. 3).

Abb. 2 – Einschätzung der Arbeitslast im Modul durch die Studierenden (prozentual)



Frage 7.1: Der geforderte Arbeitsaufwand für das Modul war...

Abb. 3 – Einstellung der Studierenden zur vorgegebenen Arbeitslast von 30 Kreditpunkten (prozentual)



Frage 9.2.: Die vorgegebene Arbeitslast von 30 Kreditpunkten (900 Stunden) pro Semester (=39 Stunden pro Woche) ist...

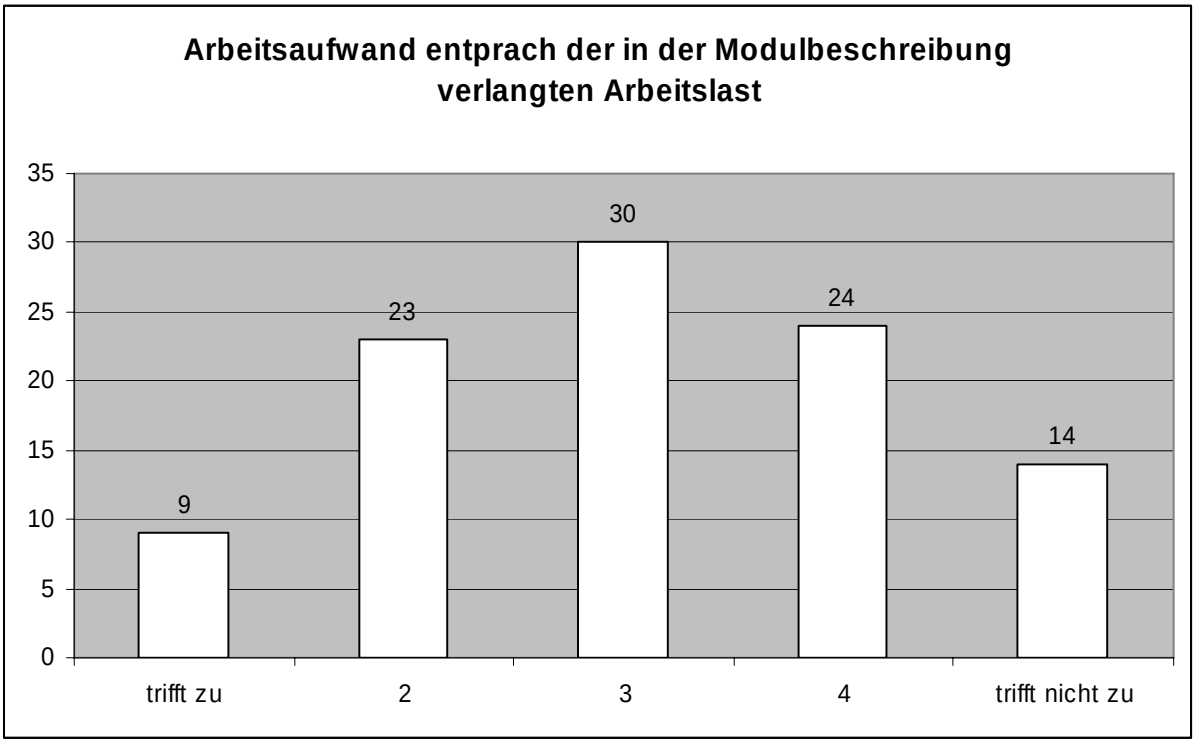
Diese quantitativen Ergebnisse werden durch einige der qualitativen Interviews bestätigt. Gründe für die hohe Arbeitslast werden dort unter anderem in der hohen Anzahl der zu

erbringenden Leistungsnachweise und der Menge der zu lesenden Literatur gesehen. Ein Studierender erinnert sich an das Basismodul Politikwissenschaft: „Weil niemand hat die ganzen Texte gelesen. Also da waren wirklich die wenigsten Leute, die wirklich die Texte alle gelesen haben, denke ich mal, und da wäre es dann sinnvoller gewesen, da vielleicht ein bisschen weniger zu machen und die intensiver zu bearbeiten."

Ein Lehrender meint zu der neuen Struktur des Studiums: „Ich meine, niemals war es in den Sozialwissenschaften erforderlich, derart viele Scheine zu erwerben, Prüfungen zu machen und so fort." Im weiteren Verlauf des Interviews nennt er allerdings auch den Grund für die scheinbar gestiegene Arbeitslast, dass die Mehrheit der Studierenden mittlerweile neben dem Studium arbeite, was durch die quantitativen Befunde und andere Interviews ebenfalls bestätigt wird.

Zudem vertreten 38% der Studierenden die Meinung, dass der Arbeitsaufwand in dem Modul nicht der in der Modulbeschreibung definierten Arbeitslast entsprach (siehe Abb. 4); 32% sind der entgegensetzten Meinung. In dieser Aussage scheint es daher keine Einigkeit unter den Studierenden zu geben.

Abb. 4 – Arbeitsaufwand entsprach der in der Modulbeschreibung verlangten Arbeitslast (prozentual)



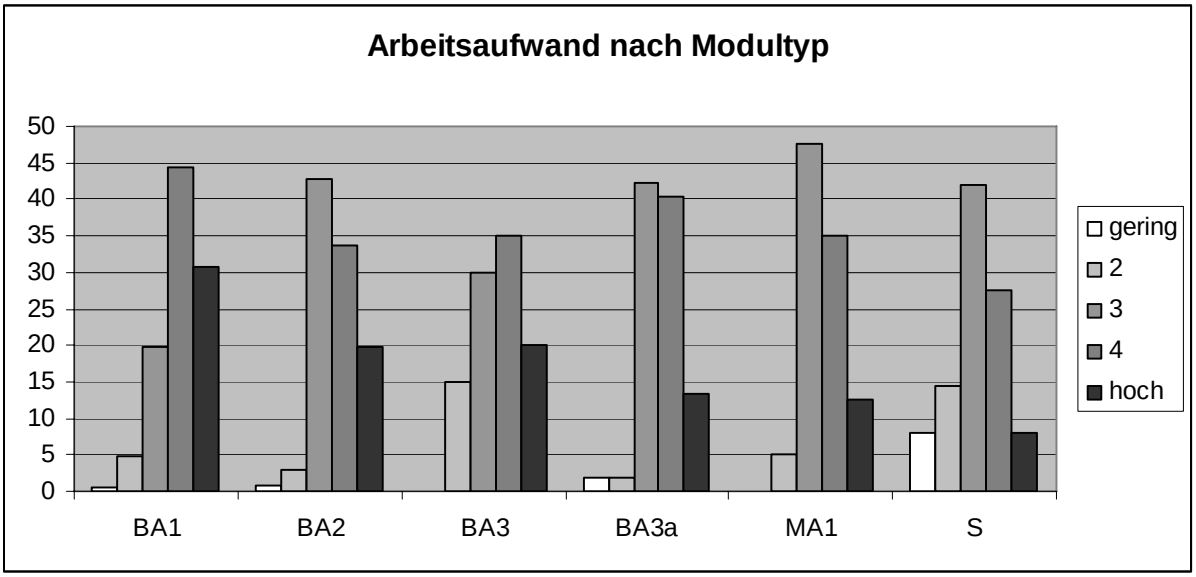
Frage 7.2: Mein Arbeitsaufwand entsprach den in der Modulbeschreibung verlangten Arbeitslast (Bachelormodule i.d.R. 240h, Mastermodule i.d.R. 270h)

Aufgrund der Uneinigkeit in den Angaben der Studierenden ist zu vermuten, dass die Bewertung des Arbeitsaufwandes in den verschiedenen Modulen zum Teil stark variiert. Das heißt, es wird Module geben, in denen der Arbeitsaufwand der in der Modulbeschreibung verlangten Arbeitslast entspricht und andere Module, wo dies nicht der Fall ist. Aus diesem Grunde wird zuerst eine Differenzierung nach Studienphase und Prüfungsmethode in den Modulen vorgenommen. Die Module wurden in acht Modulttypen unterteilt:

- Bachelor, zwei Vorlesungen, eine Abschlussklausur (BA1)
- Bachelor, eine Vorlesung, ein vertiefendes Seminar (BA2)
- Bachelor, eine Vorlesung, eine vertiefende Übung ohne Anwesenheitspflicht (BA2a)
- Bachelor, zwei Seminare, zwei Leistungsnachweise (BA3)
- Master, zwei Seminare, ein TN, ein LN, mündliche Modulabschlussprüfung (MA1)
- Master, zwei Seminare, zwei Leistungsnachweise (MA2)
- Sonderformen (S).

Wenn ein Blick auf die Bewertung der Arbeitslast in den Modul geworfen wird[3] (siehe Abb. 5), wird ersichtlich, dass die Variante BA1 den größten Arbeitsaufwand nach sich zieht: Die Basismodule, mit 2 Vorlesungen und einer Abschlussklausur.

Abb. 5 – Arbeitsaufwand nach Modultyp (prozentual)



Frage 7.1: Der geforderte Arbeitsaufwand für das Modul war...

[3] Der Modultyp MA2 ist dabei nicht vertreten.

Dies ist insofern überraschend, da man eigentlich davon ausgehen könnte, dass die Mastermodule mit einem Teilnahmenachweis, einem Leistungsnachweis und einer Modulabschlussprüfung (MA1) wesentlich arbeitsaufwendiger sein dürften. Dort hält aber fast die Hälfte der Befragten die Arbeitslast für genau richtig. Bestätigt wird die Einschätzung bezüglich der Basismodule von einem befragten Lehrenden. Dieser äußert sich speziell zum Basismodul Soziologie folgendermaßen: „Insbesondere erweist sich diese Soziologie 1, 2 Klausur aufgrund des Besuchs des Basismoduls Grundlagen der Soziologie durchaus als Hammer, ja, mit dem nicht jeder gleich fertig zu werden scheint."

Insgesamt kann jedoch keine Aussage darüber getroffen werden, ob der hohe Arbeitsaufwand auf die Prüfungsform (Klausur) oder auf den Umfang des Stoffes in den Modulen zurückgeführt werden kann.

Obwohl die Hälfte (50%) der Studierenden der Aussage zustimmt, dass die Zusammensetzung der Modulnote dem Arbeitsaufwand entspreche (siehe Tab. 7), ist die Mehrheit der Studierenden der Meinung, die Arbeitsbelastung sei zu hoch.

Tab. 7 – Einstellungen der Studierenden zur Angemessenheit der Modulnote im Bezug zur Arbeitslast (Antwortkategorien 1 (trifft zu) und 2, Angaben in Prozent)

	Studierende
Die Zusammensetzung der Modulnote entspricht dem Arbeitsaufwand, den ich für die einzelnen Modulteile aufgewendet habe	50

Die Mehrheit der Lehrenden gibt dagegen an, die Arbeitsstunden für die Konzeption der Veranstaltung zu berücksichtigen (70%) und die Leistungsanforderungen an den vorgegebenen Rahmen anzupassen (93%) (siehe Tab. 8). Zudem sind sie der Meinung (85%), dass der Arbeitsaufwand ihrer Veranstaltung innerhalb des Moduls berücksichtigt wurde.

Nur wenige Lehrende (27%) würden eine festgelegte Anzahl an Kreditpunkten auf Veranstaltungsebene befürworten.

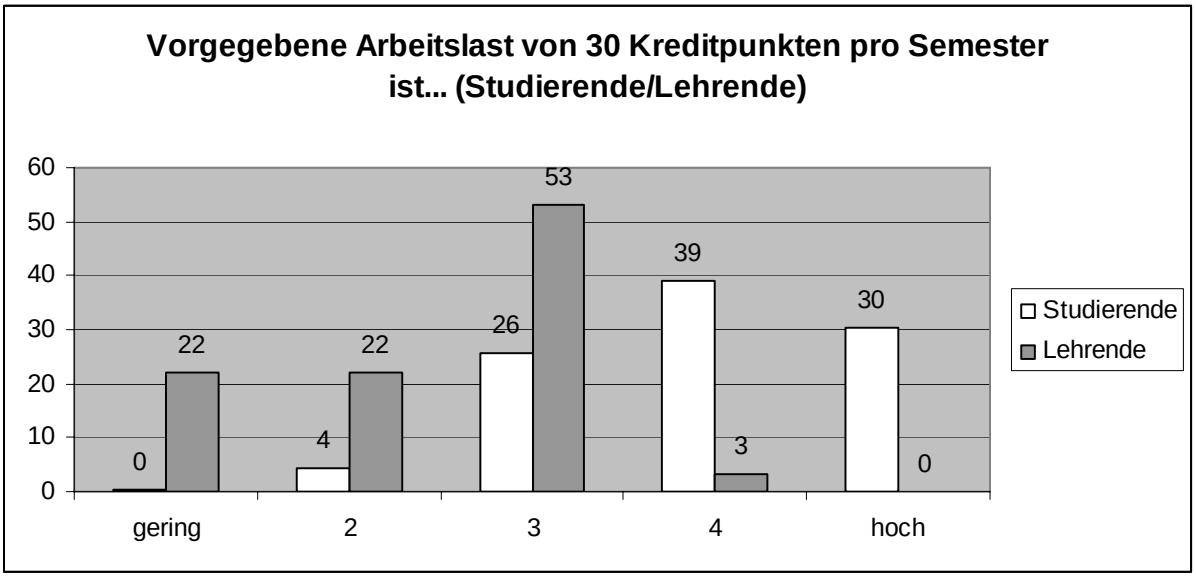
Jedoch haben die meisten Lehrenden (59%) den Eindruck, dass die Studierenden nur noch auf die Kreditpunkte fixiert seien.

Tab. 8 – Einstellungen der Lehrenden zur Arbeitslast (Antwortkategorien 1 (trifft zu) und 2, Angaben in Prozent)

	Lehrende
Die vorgesehenen durchschnittlichen Arbeitsstunden der Studierenden habe ich bei der Konzeption der Lehrveranstaltungen in dem Modul berücksichtigt	70
Die Leistungsanforderungen in meiner Veranstaltung berücksichtigen den vorgegebenen Rahmen der studentischen Arbeitslast	93
Bei der Vergabe der Kreditpunkte für dieses Modul wurde der Arbeitsaufwand der Studierenden für meine Veranstaltung(en) angemessen berücksichtigt	85
Es wäre besser, wenn für meine Veranstaltung(en) eine fest definierte Zahl von Kreditpunkten (Arbeitslast für die Studierenden) vergeben worden wäre	27

Im Gegensatz zu den Studierenden ist die Mehrheit der Lehrenden nicht der Meinung, dass die Arbeitslast von 30 Kreditpunkten pro Semester zu hoch wäre (siehe Abb. 6).

Abb. 6 – Einstellung der Studierenden und Lehrenden zur vorgegebenen Arbeitslast von 30 Kreditpunkten (prozentual)



Frage 9.2 / 9.6: Die vorgegebene Arbeitslast von 30 Kreditpunkten (=900 Stunden) pro Semester (=ca. 39 Stunden pro Woche) ist...

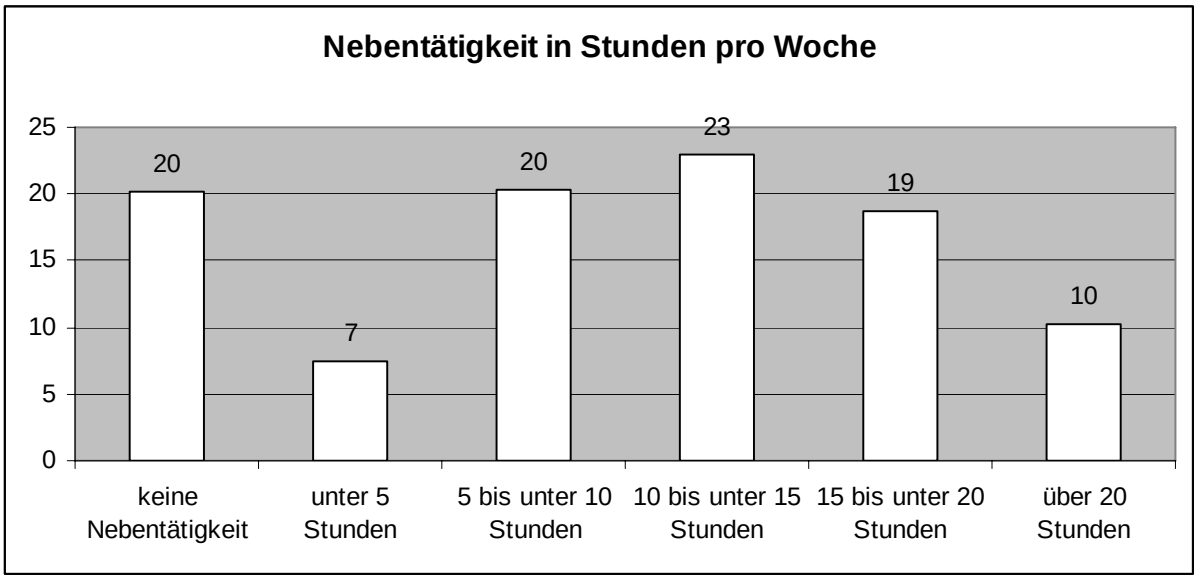
Innerhalb der qualitativen Interviews überwiegt jedoch auch bei den Lehrenden die Meinung, der Leistungsdruck sowie die Arbeitsbelastung haben durch die Einführung der Bachelor- und Masterstudiengänge zugenommen. Ein Lehrender im Mastermodul betrachtet den Arbeitsaufwand „als unerträglich hoch und auch nicht zu rechtfertigen hoch“.

Zudem wird immer wieder der hohe Anteil an berufstätigen Studierenden angeführt. So wird etwa von einem Studienberater erwähnt, dass eine durchschnittliche Studienzeit von

8 Semestern für den Bachelor zeige, wie illusorisch es ist, dass Studierende ihr Studium wirklich in Form eines Vollzeitstudiums durchziehen können. Ein Lehrender antwortet auf die Frage, ob die Arbeitslast angemessen für einen durchschnittlichen Studierenden sei: „Ich sag mal, das ist schon ein ambitioniertes Programm [...]. Ich glaube schon, dass es letzten Endes zu schaffen ist, aber dass bei der Planung insgesamt natürlich auch vergessen worden ist, dass man offiziell vom Vollzeitstudium redet, aber in der Realität ein Teilzeitstudium, was doch die Mehrheit der Studierenden hier absolviert, weil doch die Mehrheit der Studierenden ein oder mehrere Nebenjobs hat, um überhaupt das eigene Leben finanzieren zu können und man natürlich sowas mit berücksichtigen muss, wenn man diese Belastung, die durch diese Studienleistungen entstehen, bewerten will.“ Einige Interviewpartner teilen diese Sicht. Dazu bestehen jedoch auch andere Meinungen. So erklärt z. B. ein anderer Lehrender, dass das Studium für ihn wie eine Vollzeitstelle sei und dass es nicht Sinn eines Studiums sei, nebenher zu arbeiten, auch wenn er dies anerkenne. Er verweist in diesem Zusammenhang auf die Möglichkeiten des Bundesausbildungsfördergesetzes (BAFöG) und der Kreditfinanzierung des Studiums. Auch diese Meinung ist in den Interviews kein Einzelfall und dürfte neben anderen Faktoren für den hohen Anteil der Lehrenden, der die Arbeitslast als angemessen empfindet, verantwortlich sein.

Ein Blick auf Abbildung 7 zeigt, dass die Mehrheit der Studierenden (80%) einer Nebenbeschäftigung nachgeht.

Abb. 7 – Nebentätigkeit der Studierenden in Stunden pro Woche (prozentual)



Frage 2.6: Nebentätigkeit in Stunden pro Woche

Interessanterweise steht die Nebenerwerbstätigkeit in keinem statistisch signifikanten Zusammenhang mit der Einstufung der Arbeitslast (siehe Tab. A-4 bis Tab. A-6 in Anhang A). Das heißt, dass auch jene Studierenden, die neben ihrem Studium erwerbstätig sind, die Arbeitslast nicht höher einstufen, als jene Studierenden, die keiner Nebenbeschäftigung nachgehen. Dies zeigt, dass die von den Studierenden eingestufte hohe Arbeitslast nicht auf die Doppelbelastung Studium-Nebenerwerbstätigkeit zurückzuführen ist.

In den qualitativen Interviews weist ein Lehrender darauf hin, dass die Doppelbelastung Studium und Nebenjob eine hohe Präsenz zeige. Dies führe zu einer Überlastung der Studierenden, die sich „dann eben Wege suchen, wie sie damit umgehen".

Dies sei ein kontraproduktiver Weg, denn dann werde geschaut: „wie kriege ich meinen Schein ganz schnell." Diese Wahrnehmung eines Lehrenden kann durch die quantitativen Ergebnisse gestützt werden: Hier wurde die Frage gestellt, ob die Studierenden darauf fixiert seien, die Kreditpunkte in dem Modul zu erwerben und dadurch die Inhalte vernachlässigen würden. Dies fand bei 59% der befragten Lehrenden Zustimmung (siehe Tab. 8).

Tab. 8 – Fixierung der Studierenden auf Kreditpunkte (Antwortkategorien 1 (trifft zu) und 2, Angaben in Prozent)

	Lehrende
Die Studierenden sind darauf fixiert, die Kreditpunkte in dem Modul zu erwerben und vernachlässigen dadurch die Inhalte	59

Ein Mitglied der Hochschulleitung gibt an, dass es durchaus einen Unterschied zwischen dem real vorhandenen Studierenden, mit seinen Kompetenzen und seinem Lernaufwand, und dem in der Planung zugrunde gelegten Normstudierenden geben würde. Diese Problematik werde jedoch innerhalb der Fachschaften rege diskutiert und man müsse hier eine Angleichung hin zum existierenden Durchschnittsstudierenden finden. Des Weiteren sei es notwendig „die anderen Probleme letztlich ins politische Feld ein[zu]schleusen". In diesem Zusammenhang spricht das Mitglied der Hochschulleitung die Thematik an, dass „Dinge in der Schule heute nicht mehr stattgefunden haben". „Dass also da im Vorfeld schon was schief gegangen ist, dass kann man nicht an denen auslassen, die da sind."

4. Zusammenfassung

Die wichtigsten Ergebnisse lassen sich wie folgt zusammenfassen: Während der Bologna-Prozess insgesamt von knapp der Hälfte der Lehrenden und Studierenden positiv gesehen wird, werden die Elemente der Stufung und Modularisierung von ca. 70% der Befragten (Studierende wie Lehrende) für sinnvoll gehalten. Unterschiede gibt es bei der Beurteilung des Kreditpunktesystems. Hier sind die Studierenden wesentlich skeptischer als die Lehrenden. Mit der Kompetenzorientierung haben sich fast alle Studierende wie Lehrende auseinandergesetzt, Kompetenzen und Lernziele werden von den Lehrenden erläutert, nur wenige Lehrende fühlen sich durch die formulierten Lernziele eingeschränkt.

Die Bewertung der Verknüpfung der Modulteile fällt bei den gegenwärtig Studierenden deutlich positiver aus als noch bei den Absolventen der Jahrgänge 2004 bis 2008, obwohl ein Drittel der Lehrenden seine Veranstaltungen nicht an den anderen Modulteilen ausrichtet und fast 40% der Studierenden keinen inhaltlichen Zusammenhang erkennen kann.

Entsprechend votieren zwei Drittel der Studierenden dafür, dass die Modulprüfung sich aus Einzelleistungsnachweisen zusammensetzen sollte, auch bei den Lehrenden zeigt sich in dieser Richtung eine eindeutige Präferenz. Bei den Prüfungsformen ergibt sich ein uneinheitliches Bild, lediglich die studentische Vorliebe für Klausuren steht hier der Präferenz für mündliche Prüfungen bei den Lehrenden deutlich gegenüber. Tendenziell wird auch die in dem jeweiligen Modul eingeführte Praxis positiv bewertet.

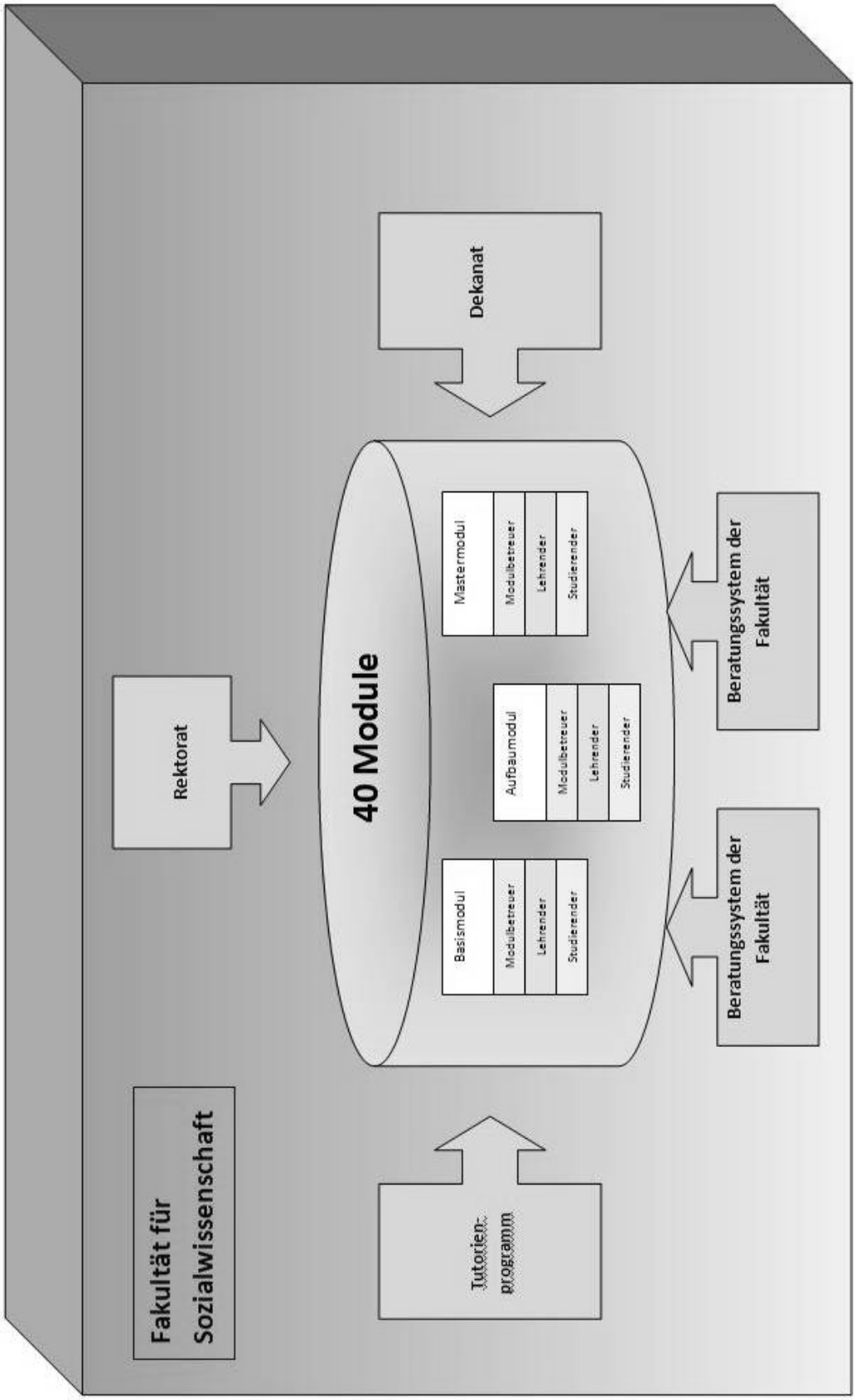
Die gegenwärtige Praxis der Modulabschlussprüfung ist eindeutig. Die Mehrzahl der Studierenden musste in den Mastermodulen einen Zusammenhang zwischen den Modulteilen herstellen, in den Bachelormodulen war das Gegenteil der Fall. Prüfungsumfang und Zusammensetzung der Modulnote werden als angemessen beurteilt.

Die geschätzte Arbeitslast von 900 Stunden pro Semester wird von den Studierenden mehrheitlich als hoch beurteilt, von den Lehrenden ist nur eine Minderheit der Meinung, dass die Arbeitslast zu hoch sei. Der Arbeitsaufwand in den einzelnen Modulen variiert offensichtlich, so dass es zu einer uneinheitlichen Bewertung kommt. In den Basismodulen, insbesondere denen mit zwei Vorlesungen und zwei Klausuren wird die Arbeitslast als besonders hoch bewertet, in den Mastermodulen mit einem Leistungs-

nachweis, einem Teilnahmenachweis und einer mündlichen Modulabschlussprüfung wird die Arbeitslast überwiegend als genau richtig beurteilt.
Interessant ist, dass die modulbezogene Bewertung der Arbeitslast nicht vom Umfang der Nebenerwerbstätigkeit und auch nicht vom Interesse am Stoff beeinflusst wird.

Anhang

Abb. A-1 - Befragungsschema der qualitativen Interviews



Anhang A - Hypothesentests

Es ist zu vermuten, dass Studierende, die Interesse am Stoff des Moduls haben, den Arbeitsaufwand geringer bewerten (siehe Tab. A-1). Da es sich um ordinale Daten handelt, kann ein Chi-Quadrat Test nach Pearson durchgeführt werden (siehe Tab. A-2). Damit keine der erwarteten Häufigkeiten unter 5 liegt, mussten einige Antwortkategorien jedoch zuvor zusammengelegt werden.

Tab. A-1 – Einschätzung der Arbeitslast nach Interesse am Stoff des Moduls (Prozentual; Zusammengefasste Antwortkategorien)

		Arbeitslast im Modul			Gesamt
		gering	mittel	hoch	
Interesse am Stoff des Moduls hoch	Absolut	33	171	290	494
	Prozentual	69%	81%	80%	80%
Interesse am Stoff des Moduls gering	Absolut	15	39	72	126
	Prozentual	31%	19%	20%	20%
Gesamt	Absolut	48	210	362	620
	Prozentual	100%	100%	100%	100%

Frage 4.4: Ich interessiere mich für den Stoff des Moduls (Antwortkategorien: hoch=1+2 ; gering=3+4)
Frage 7.1: Der geforderte Arbeitsaufwand für das Modul war... (Antwortkategorien: gering=1+2; mittel=3; hoch=4+5)

Ein Blick auf dem Chi-Quadrat Test zeigt, dass bei einem Signifikanzniveau von 5% zweiseitig die Hypothese, dass es einen Zusammenhang zwischen dem Interesse am Stoff und der Bewertung der Arbeitlast gibt, verworfen werden muss.

Tab. A-2 – Chi-Quadrat Test des Zusammenhangs der Einstufung der Arbeitslast nach Interesse am Stoff des Moduls

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (2-seitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	3,979	2	0,137
Anzahl der gültigen Fälle	620		

Dasselbe gilt für den Korrelationskoeffizienten nach Spearman (siehe Tab. A-3); auch hier zeigt sich keine signifikante Korrelation. Das Interesse am Stoff beeinflusst daher nicht die Einstufung der Höhe der Arbeitslast.

Tab. A-3 – Korrelation nach Spearman der Einstufung der Arbeitslast mit dem Interesse am Stoff des Moduls

		Ich interessiere mich für den Stoff des Moduls
Arbeitslast im Modul	Korrelationskoeffizient	-0,029
	Sig. (2-seitig)	0,473
	N	620

Die Einschätzung der Arbeitslast könnte ebenfalls von der Nebenerwerbstätigkeit der Studierenden beeinflusst werden (siehe Tab. A-4). Die Annahme ist, dass Studierende mit einer Nebenbeschäftigung aufgrund ihrer geringeren Zeit, die Arbeitslast als höher einstufen als Studierende, die keiner Nebenbeschäftigung nachgehen. An dieser Stelle müssen ebenfalls Antwortkategorien zusammengelegt werden (siehe Tab. A-4), um einen Chi-Quadrat Test durchführen zu können.

Tab. A-4 - Einschätzung der Arbeitslast nach Nebenerwerbstätigkeit (Prozentual; Zusammengefasste Antwortkategorien)

		Arbeitslast im Modul			
		gering	mittel	hoch	Gesamt
Keine Nebenerwerbsätigkeit	Absolut	11	33	83	127
	Prozentual	22%	16%	23%	20%
Nebenerwerbstätigkeit	Absolut	38	177	282	497
	Prozentual	78%	84%	77%	80%
Gesamt	Absolut	49	210	365	624
	Prozentual	100%	100%	100%	100%

Frage 2.6: Nebentätigkeit in Stunden pro Woche
Frage 7.1: Der geforderte Arbeitsaufwand für das Modul war... (Antwortkategorien: gering=1+2; mittel=3; hoch=4+5)

Da die Überschreitungswahrscheinlichkeit von 12% über dem gesetzten Signifikanzniveau von 5% liegt, wird auch diese Hypothese verworfen (siehe Tab. A-5). Es gibt keinen Zusammenhang zwischen der Einschätzung der Arbeitslast und der Nebenerwerbstätigkeit. Das heißt Studierende, die neben ihrem Studium arbeiten, bewerten die Arbeitslast nicht anders als Studierende, die keiner Nebenbeschäftigung nachgehen.

Tab. A-5 - Chi-Quadrat Test des Zusammenhangs der Einstufung der Arbeitslast nach Nebenerwerbstätigkeit

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (2-seitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	4,203	2	0,122
Anzahl der gültigen Fälle	624		

Der Korrelationskoeffizient nach Spearman bestätigt dies (siehe Tab. 6).

Tab. 6 - Korrelation nach Spearman der Einstufung der Arbeitslast nach Nebenerwerbstätigkeit

		Nebenerwerbstätigkeit
Arbeitslast im Modul	Korrelationskoeffizient	-0,060
	Sig. (2-seitig)	0,134
	N	624

Anhang B - Fragebögen

Studierendenbogen

EvaSys	Umfrage zur Modularisierung und ECTS	vividform

Markieren Sie so: ☐ ☒ ☐ ☐ ☐ Bitte verwenden Sie einen Kugelschreiber oder nicht zu starken Filzstift. Dieser Fragebogen wird maschinell erfasst.

Korrektur: ☐ ■ ☐ ☒ ☐ Bitte beachten Sie im Interesse einer optimalen Datenerfassung die links gegebenen Hinweise beim Ausfüllen.

1. Modularisierung und Studienreform

Zunächst einige allgemeine Einschätzungsfragen zur Modularisierung und Studienreform

		trifft zu			trifft nicht zu	Kein Urteil
1.1	Ich halte die zweistufige Studienstruktur (Bachelor/Master) für sinnvoll	☐	☐	☐	☐	☐
1.2	Ich halte die Modularisierung des Studiums für sinnvoll	☐	☐	☐	☐	☐
1.3	Die Bewertung der Arbeitslast durch Kreditpunkte ist sinnvoll	☐	☐	☐	☐	☐
1.4	Ich sehe den Bologna-Prozess insgesamt positiv	☐	☐	☐	☐	☐

2. Persönliche Angaben

2.1	In welchem Fachsemester studieren Sie?	☐ Unter 3 Semester	☐ 3-4 Semester	☐ 5-6 Semester
		☐ 7-8 Semester	☐ 9-10 Semester	☐ über 10 Semester
2.2	Wie alt sind Sie?	☐ Unter 20	☐ 20-22	☐ 23-25
		☐ 26-28	☐ 29 und höher	
2.3	Geschlecht	☐ männlich	☐ weiblich	
2.4	Zuletzt ausgeübte Tätigkeit vor dem aktuellen Studium	☐ Schule	☐ Zivildienst / Bundeswehr / soziales Jahr	☐ Ausbildung
		☐ Berufstätigkeit	☐ Jobben	☐ anderes Studium
		☐ Sonstiges		
2.5	Haben Sie vor Ihrem aktuellen Studium Erfahrungen mit modularisierten Studiengängen gemacht?	☐ anderes abgebrochenes Studium	☐ anderes abgeschlossenes Studium	☐ keine Erfahrung
2.6	Nebentätigkeit in Stunden pro Woche	☐ keine Nebentätigkeit	☐ unter 5 Stunden	☐ 5 bis unter 10 Stunden
		☐ 10 bis unter 15 Stunden	☐ 15 bis unter 20 Stunden	☐ über 20 Stunden

F126U0P1PL0V0 25.05.2009, Seite 1/7

MUSTER

EvaSys	Umfrage zur Modularisierung und ECTS	vividforms

2. Persönliche Angaben [Fortsetzung]

2.7 In welchem Studiengang studieren Sie?

- ☐ BA Sozialwissenschaft
- ☐ BA-Fach Politikwissenschaft
- ☐ BA-Fach Soziologie
- ☐ BA-Fach Sozialpsychologie und Sozialanthropologie
- ☐ BA Kultur, Individuum und Gesellschaft
- ☐ BA Politik, Wirtschaft und Gesellschaft
- ☐ Master Sozialwissenschaft
- ☐ Master-Fach Politikwissenschaft
- ☐ Master-Fach Soziologie
- ☐ Master-Fach Sozialpsychologie und Sozialanthropologie
- ☐ Master-Fach Gender Studies

EvaSys	Umfrage zur Modularisierung und ECTS	vividforms

3. Module

3.1 Zu welchem Modul wollen Sie im Folgenden befragt werden?

- ☐ Aufbaumodul Angewandte Sozialökonomik
- ☐ Aufbaumodul Arbeit
- ☐ Aufbaumodul Arbeits-, Wirtschafts- und Organisationssoziologie
- ☐ Aufbaumodul Internationale Beziehungen
- ☐ Aufbaumodul Internationale Strukturen und Prozesse
- ☐ Aufbaumodul Internationalisierung und Vergesellschaftung im Vergleich
- ☐ Aufbaumodul Kult. Wandel und Migration
- ☐ Aufbaumodul Pol. System Deutschlands
- ☐ Aufbaumodul Pol. System und Wirtschaftspolitik
- ☐ Aufbaumodul Sozialanthropologie
- ☐ Aufbaumodul Sozialpsychologische Aspekte der Dienstleistungsgesellschaft
- ☐ Aufbaumodul Sozialtheorie
- ☐ Aufbaumodul Soziologische Theorien
- ☐ Aufbaumodul Stadt- und Regionalentwicklung
- ☐ Aufbaumodul Stadt-, Migrations- und Entwicklungsländersoziologie
- ☐ Aufbaumodul Theoretische Grundlagen der Wirtschafts- und Sozialpolitik
- ☐ Aufbaumodul Vergleichende Regierungslehre
- ☐ Basismodul Grundlagen der Politikwissenschaft
- ☐ Basismodul Grundlagen der Sozialökonomik
- ☐ Basismodul Grundlagen der Sozialpsychologie und -anthropologie
- ☐ Basismodul Grundlagen der Soziologie
- ☐ Basismodul Politikwissenschaft
- ☐ Einführungsmodul
- ☐ Emperiemodul
- ☐ Mastermodul Arbeit, Organisation und Gesellschaft
- ☐ Mastermodul Erwerbsregulierung und Partizipation
- ☐ Mastermodul europäische, nationale und subnationale Politik
- ☐ Mastermodul Fachdidaktische Transformation ausgewählter fachwissenschaftlicher Inhalte
- ☐ Mastermodul Forschungslogik und Forschungsplanung
- ☐ Mastermodul Forschungsmethoden und Statistik
- ☐ Mastermodul Fortgeschrittene Verfahren der sozialwissenschaftlichen Datenanalyse
- ☐ Mastermodul Geschlecht und Internationalisierung
- ☐ Mastermodul Gesellschaft, Kultur und Individuen
- ☐ Mastermodul Gesundheit und Gesellschaft
- ☐ Mastermodul Grundlagen der Didaktik der Sozialwissenschaft
- ☐ Mastermodul Grundlagen der Gesundheitsökonomie und Gesundheitspolitik
- ☐ Mastermodul Integrative Kolloquien
- ☐ Mastermodul Interaktionsarbeit im Bereich personenbezogenen Dienstleistungen
- ☐ Mastermodul Interessenvermittlung
- ☐ Mastermodul Internationale Institutionen und Prozesse
- ☐ Mastermodul Lokale und regionale Politik
- ☐ Mastermodul Politikfeldanalyse
- ☐ Mastermodul Praktische Anthropologie
- ☐ Mastermodul Qualitative Methoden der Sozialforschung
- ☐ Mastermodul Raum und Entwicklung
- ☐ Mastermodul Sozialtheorie, Kultur und Gesellschaftspsychologie
- ☐ Mastermodul Sozialwissenschaftliche Modellbildung
- ☐ Mastermodul Sozialwissenschaftliche Theorien
- ☐ Mastermodul Spezielle und aktuelle Bereiche des Gesundheitswesens
- ☐ Mastermodul Stadt- und Regionalforschung
- ☐ Mastermodul Theorie, Methoden und Empirie der Geschlechterforschung
- ☐ Mastermodul Wirtschaftsstandorte und Dienstleistungssektoren
- ☐ Mastermodul Zentrale Inhalts- und Problemfelder des sozialwissenschaftlichen Unterrichts
- ☐ Methodenmodul Datengewinnung
- ☐ Methodenmodul Statistik

F126U0P3PL0V0 25.05.2009, Seite 3/7

MUSTER

EvaSys	Umfrage zur Modularisierung und ECTS	vividforms

4. Kompetenzorientierung

Bitte beziehen alle Antworten der Blöcke 4 bis 8 auf das vorher ausgewählte Modul

		trifft zu			trifft nicht zu	Kein Urteil
4.1	Ich bin über Kompetenzen/Lernziele dieses Moduls informiert	☐	☐	☐	☐	☐
4.2	Ich habe die Modulbeschreibung gelesen	☐	☐	☐	☐	☐
4.3	Ich habe mich mit den Kompetenzen/ Lernzielen meines Moduls auseinander gesetzt	☐	☐	☐	☐	☐
4.4	Ich interessiere mich für den Stoff des Moduls	☐	☐	☐	☐	☐
4.5	Die im Modul zu erreichenden Kompetenzen/Lernziele wurden durch mindestens einen Dozenten erläutert	☐	☐	☐	☐	☐
4.6	Die im Modul zu erreichenden Kompetenzen/Lernziele wurden von allen Dozenten des Moduls angesprochen	☐	☐	☐	☐	☐
4.7	Die Gestaltung der einzelnen Lehrveranstaltungen orientierte sich an den genannten Kompetenzen/Lernzielen	☐	☐	☐	☐	☐
4.8	Die in diesem Modul zu erreichenden Kompetenzen/Lernziele helfen mir aktuell weiter	☐	☐	☐	☐	☐
4.9	Die in diesem Modul zu erreichenden Kompetenzen/Lernziele helfen mir (voraussichtlich) später weiter	☐	☐	☐	☐	☐

5. Verknüpfung der Modulteile

		trifft zu			trifft nicht zu	Kein Urteil
5.1	Die einzelnen Modulteile hatten einen inhaltlichen Bezug zueinander	☐	☐	☐	☐	☐
5.2	Die Dozenten ordneten die Veranstaltung in den Gesamtkontext des Moduls ein	☐	☐	☐	☐	☐
5.3	Die in der Modulbeschreibung aufgelistete Literatur wurde in den Einzelveranstaltungen genutzt	☐	☐	☐	☐	☐
5.4	Durch die Verknüpfung der Modulteile in diesem Modul ist ein inhaltlicher Lernerfolg langfristig wahrscheinlicher	☐	☐	☐	☐	☐
		trifft zu			trifft nicht zu	Keine Abschlussprüfung
5.5	Die Modulabschlussprüfung bezog sich auf alle Modulteile	☐	☐	☐	☐	☐
		trifft zu			trifft nicht zu	Kein Urteil
5.6	Ich musste einen Zusammenhang zwischen den Modulteilen in der Modulabschlussprüfung herstellen	☐	☐	☐	☐	☐

MUSTER

EvaSys	Umfrage zur Modularisierung und ECTS	vividforms

6. Modulprüfung

6.1 Ich halte die folgende Prüfungsvarianten als Abschluss für dieses Modul für geeignet

☐ Veranstaltungsbezogene Einzelleistungsnachweise ☐ Eine zusammenfassende Modulabschlussprüfung ☐ Einzelleistungsnachweise plus Modulabschlussprüfung

6.2 Welche Prüfungsformen halten Sie für geeignet, um die Lernziele/Kompetenzen der einzelnen Veranstaltungen des Moduls zu erreichen (Mehrfachnennungen möglich)

☐ Klausuren ☐ Hausarbeiten ☐ Referate
☐ mündl. Prüfungen ☐ Projektarbeiten

6.3 Welche Prüfungsformen halten Sie für geeignet, um eine mögliche Modulabschlussprüfung in diesem Modul abzulegen (Mehrfachnennungen möglich)

☐ Klausuren ☐ Hausarbeiten ☐ mündl. Prüfungen
☐ Projektarbeiten

		trifft zu			trifft nicht zu	Kein Urteil
6.4	Der Prüfungsumfang passt gut zum Umfang des Moduls	☐	☐	☐	☐	☐
6.5	Die in der Modulbeschreibung aufgelistete Literatur wurde als Basiswissen für die Prüfungen im Modul vorausgesetzt	☐	☐	☐	☐	☐
6.6	Die vorgegebene Literatur ist gut geeignet, um das Modul erfolgreich abzuschließen	☐	☐	☐	☐	☐
6.7	Ich halte die Zusammensetzung der Modulnote für angemessen	☐	☐	☐	☐	☐

7. Arbeitslast

		gering				hoch	Kein Urteil
7.1	Der geforderte Arbeitsaufwand für das Modul war	☐	☐	☐	☐	☐	☐

		trifft zu				trifft nicht zu	Kein Urteil
7.2	Mein Arbeitsaufwand entsprach den in der Modulbeschreibung verlangten Arbeitslast (Bachelormodule i.d.R. 240h, Mastermodule i.d.R. 270h)	☐	☐	☐	☐	☐	☐
7.3	Die Zusammensetzung der Modulnote entspricht dem Arbeitsaufwand, den ich für die einzelnen Modulteile aufgewendet habe	☐	☐	☐	☐		☐
7.4	Anhand der Literaturhinweise in der Modulbeschreibung habe ich mich in der vorlesungsfreien Zeit auf das Modul vorbereitet	☐	☐	☐	☐		☐

MUSTER

EvaSys	Umfrage zur Modularisierung und ECTS	vividforms

8. Allgemeine Beurteilung des Moduls

		trifft zu			trifft nicht zu	Kein Urteil
8.1	Ich kann den Inhalt des Moduls in den Gesamtkontext meines Studiums einordnen	☐	☐	☐	☐	☐
8.2	Inhalte des Moduls wiederholen sich unnötig während des Studiums	☐	☐	☐	☐	☐
8.3	Inhalte anderer Module wurden in diesem Modul produktiv aufgegriffen	☐	☐	☐	☐	☐
8.4	Ich habe in diesem Modul etwas Neues dazugelernt	☐	☐	☐	☐	☐

8.5 Grund für die Modulteilnahme (Mehrfachnennung möglich)

☐ Pflichtmodul ☐ Praxisbezug ☐ Interesse am Thema
☐ Keine Alternative ☐ Wegen des Dozenten

		sehr gut				mangelhaft
8.6	Insgesamt gebe Ich dem Modul folgende Bewertung	☐	☐	☐	☐	☐

9. Allgemeine Ansichten über Modularisierung

		trifft zu			trifft nicht zu	Kein Urteil
9.1	Ich halte es für gut, dass an der Fakultät für Sozialwissenschaft Kreditpunkte auf Modulebene und nur bei Bedarf auf Veranstaltungsebene ausgewiesen werden	☐	☐	☐	☐	☐

		gering				hoch	Kein Urteil
9.2	Die vorgegebene Arbeitslast von 30 Kreditpunkten (900 Stunden) pro Semester (=39 Stunden pro Woche) ist	☐	☐	☐	☐	☐	☐

		weniger					mehr	
9.3	Ich habe in den letzten Semestern jeweils 30 Kreditpunkte erreicht	☐	☐	☐	☐	☐		☐

9.4 Falls weniger, Grund für eine geringere Anzahl von erreichten Kreditpunkten (Mehrfachnennungen möglich)

☐ Prüfung nicht bestanden ☐ Anforderungen sind zu hoch ☐ Studienorganisation (z.B. Veranstaltungsüberschneidungen)
☐ Jobben, Erwerbstätigkeit ☐ Persönliche Gründe (z.B. Kinderbetreuung, Krankheit usw.) ☐ Sonstiges

		trifft zu			trifft nicht zu	Kein Urteil
9.5	Ich habe neben meinem Studium ausreichend Zeit für Freizeitaktivitäten/ meine Freunde	☐	☐	☐	☐	☐
9.6	Ich habe neben meinem Studium ausreichend Zeit für soziales Engagement	☐	☐	☐	☐	☐
9.7	Ich habe neben meinem Studium ausreichend Zeit für einen Nebenjob/ Gremienarbeit	☐	☐	☐	☐	☐
9.8	Meine Module wähle ich gezielt nach den Kompetenzen/Lernzielen aus	☐	☐	☐	☐	☐

MUSTER

EvaSys	Umfrage zur Modularisierung und ECTS	vividforms

10. Kritik und Anregungen

10.1 Kritik und Anregungen zur Modularisierung, zu Kreditpunkten sowie allgemein zu den BA/MA-Studiengängen

F126U0P7PL0V0 25.05.2009, Seite 7/7

MUSTER

Lehrendenbogen

EvaSys	Umfrage zur Modularisierung und ECTS	vivid

Markieren Sie so: ☐ ☒ ☐ ☐ ☐ Bitte verwenden Sie einen Kugelschreiber oder nicht zu starken Filzstift. Dieser Fragebogen wird maschinell erfasst.
Korrektur: ☐ ■ ☐ ☒ ☐ Bitte beachten Sie im Interesse einer optimalen Datenerfassung die links gegebenen Hinweise beim Ausfüllen.

1. Modularisierung und Studienreform

Zunächst einige allgemeine Einschätzungsfragen zur Modularisierung und Studienreform

1.1	Ich halte die zweistufige Studienstruktur (Bachelor/Master) für sinnvoll	trifft zu	☐	☐	☐	☐	trifft nicht zu	☐	kein Urteil
1.2	Ich halte die Modularisierung des Studiums für sinnvoll	trifft zu	☐	☐	☐	☐	trifft nicht zu	☐	kein Urteil
1.3	Die Bewertung der Arbeitslast durch Kreditpunkte ist sinnvoll	trifft zu	☐	☐	☐	☐	trifft nicht zu	☐	kein Urteil
1.4	Ich sehe den Bologna-Prozess insgesamt positiv	trifft zu	☐	☐	☐	☐	trifft nicht zu	☐	kein Urteil

2. Persönliche Fragen

2.1	Welche Stellung haben Sie?	☐ TutorIn	☐ Wissenschaftlicher MitarbeiterIn	☐ Lehrbeauftragter
		☐ PrivatdozentIn / HonorarprofessorIn	☐ Lecturer	☐ ProfessorIn
2.2	Wie lange dauert Ihr Anstellungsverhältnis?	☐ Weniger als 1 Jahr	☐ 1-3 Jahre	☐ Mehr als 3 Jahre
		☐ Unbefristet		
2.3	Wie viele SWS lehren Sie in der Regel?	☐ 0 -> Der Fragebogen endet hier	☐ 1 bis 4	☐ 5 bis 8
		☐ 9 und mehr		

3. Modul

Bitte beziehen alle Antworten der Blöcke 4 bis 8 auf das hier auszuwählende Modul

F133U0P1PL0V0 25.05.2009, Seite 1/6

MUSTER

EvaSys	Umfrage zur Modularisierung und ECTS	vividforms

3. Modul [Fortsetzung]

3.1 Zu welchem Modul wollen Sie befragt werden?

- ☐ Aufbaumodul Angewandte Sozialökonomik
- ☐ Aufbaumodul Arbeit
- ☐ Aufbaumodul Arbeits-, Wirtschafts- und Organisationssoziologie
- ☐ Aufbaumodul Internationale Beziehungen
- ☐ Aufbaumodul Internationale Strukturen und Prozesse
- ☐ Aufbaumodul Internationalisierung und Vergesellschaftung im Vergleich
- ☐ Aufbaumodul Kultureller Wandel und Migration
- ☐ Aufbaumodul Politisches System Deutschlands
- ☐ Aufbaumodul Politisches System und Wirtschaftspolitik
- ☐ Aufbaumodul Sozialanthropologie
- ☐ Audbaumodul Sozialpsychologische Aspekte der Dienstleistungsgesellschaft
- ☐ Aufbaumodul Sozialtheorie
- ☐ Aufbaumodul soziologische Theorien
- ☐ Aufbaumodul Stadt- und Regionalentwicklung
- ☐ Aufbaumodul Stadt-, Migrations- und Entwicklungsländersoziologie
- ☐ Aufbaumodul Theoretische Grundlagen der Wirtschafts- und Sozialpolitik
- ☐ Aufbaumodul Vergleichende Regierungslehre
- ☐ Basismodul Grundlagen der Politikwissenschaft
- ☐ Basismodul Grundlagen der Sozialökonomik
- ☐ Basismodul Grundlagen der Sozialpsychologie und -anthropologie
- ☐ Basismodul Grundlagen der Soziologie
- ☐ Basismodul Politikwissenschaft
- ☐ Einführungsmodul
- ☐ Emperiemodul
- ☐ Mastermodul Arbeit, Organisation und Gesellschaft
- ☐ Mastermodul Erwerbsregulierung und Partizipation
- ☐ Mastermodul Europäische, nationale und subnationale Politik
- ☐ Mastermodul Fachdidaktische Transformation ausgewählter fachwissenschaftlicher Inhalte
- ☐ Mastermodul Forschungslogik und Forschungsplanung
- ☐ Mastermodul Forschungsmethoden und Statistik
- ☐ Mastermodul Fortgeschrittene Verfahren der sozialwissenschaftlichen Datenanalyse
- ☐ Mastermodul Geschlecht und Internationalisierung
- ☐ Mastermodul Gesellschaft, Kultur und Individuen
- ☐ Mastermodul Gesundheit und Gesellschaft
- ☐ Mastermodul Grundlagen der Didaktik der Sozialwissenschaft
- ☐ Mastermodul Grundlagen der Gesundheitsökonomie und Gesundheitspolitik
- ☐ Mastermodul Integrative Kolloquien
- ☐ Mastermodul Interaktionsarbeit im Bereich personenbezogener Dienstleistungen
- ☐ Mastermodul Interessenvermittlung
- ☐ Mastermodul Internationale Institutionen und Prozesse
- ☐ Mastermodul Lokale und regionale Politik
- ☐ Mastermodul Politikfeldanalyse
- ☐ Mastermodul Praktische Anthropologie
- ☐ Mastermodul Qualitative Methoden der Sozialforschung
- ☐ Mastermodul Raum und Entwicklung
- ☐ Mastermodul Sozialtheorie, Kultur und Gesellschaftspsychologie
- ☐ Mastermodul Sozialwissenschaftliche Methodenbildung
- ☐ Mastermodul Sozialwissenschaftliche Theorien
- ☐ Mastermodul Spezielle und aktuelle Bereiche des Gesundheitswesens
- ☐ Mastermodul Stadt- und Regionalforschung
- ☐ Mastermodul Theorie, Methoden und Empirie der Geschlechterforschung
- ☐ Mastermodul Wirtschaftsstandorte und Dienstleistungssektoren
- ☐ Mastermodul Zentrale Inhalts- und Problemfelder des sozialwissenschaftlichen Unterrichts
- ☐ Methodenmodul Datengewinnung
- ☐ Methodenmodul Statistik

3.2 Welche Funktion im Kontext des Moduls haben Sie? (Mehrfachnennung möglich)

- ☐ Lehrender
- ☐ Modulbetreuer
- ☐ Vertretung des Modulbetreuers

F133U0P2PL0V0 25.05.2009, Seite 2/6

MUSTER

EvaSys	Umfrage zur Modularisierung und ECTS	vividforms

3. Modul [Fortsetzung]

3.3	Waren Sie bei der Konzeption des Moduls maßgeblich involviert?	☐ Ja	☐ Nein
3.4	Sind Sie an der Weiterentwicklung des Moduls beteiligt?	☐ Ja	☐ Nein

4. Kompetenzorientierung

4.1	Ich kenne die Modulbeschreibung	trifft zu	☐	☐	☐	☐	trifft nicht zu	☐	kein Urteil
4.2	Ich habe mich mit den Kompetenzen/Lernzielen meines Moduls auseinander gesetzt	trifft zu	☐	☐	☐	☐	trifft nicht zu	☐	kein Urteil
4.3	Ich nehme in meinen Lehrveranstaltungen Bezug auf die in dem Modul zu vermittelnden Kompetenzen	trifft zu	☐	☐	☐	☐	trifft nicht zu	☐	kein Urteil
4.4	Meine Lehrtätigkeit in dem Modul wird durch Orientierung auf Kompetenzen / gesetzte Lernziele besser planbar	trifft zu	☐	☐	☐	☐	trifft nicht zu	☐	kein Urteil
4.5	Das Studium in dem Modul wird für die Studierenden besser planbar, wenn die zu erreichenden Kompetenzen/Lernziele klar definiert werden	trifft zu	☐	☐	☐	☐	trifft nicht zu	☐	kein Urteil
4.6	Ich fühle mich durch eine Kompetenzorientierung / Definition von Lernzielen in meiner Tätigkeit als Lehrender in dem Modul eingeschränkt	trifft zu	☐	☐	☐	☐	trifft nicht zu	☐	kein Urteil
4.7	Im Rahmen des Moduls gibt es Elemente, die auf die Verwendbarkeit im späteren Berufsleben ausgerichtet sind	trifft zu	☐	☐	☐	☐	trifft nicht zu	☐	kein Urteil

5. Arbeitslast

5.1	Die vorgesehenen durchschnittlichen Arbeitsstunden der Studierenden habe ich bei der Konzeption der Lehrveranstaltungen in dem Modul berücksichtigt	trifft zu	☐	☐	☐	☐	trifft nicht zu	☐	kein Urteil
5.2	Die Studierenden sind darauf fixiert, die Kreditpunkte in dem Modul zu erwerben und vernachlässigen dadurch die Inhalte	trifft zu	☐	☐	☐	☐	trifft nicht zu	☐	kein Urteil
5.3	Bei der Vergabe der Kreditpunkte für dieses Modul wurde der Arbeitsaufwand der Studierenden für meine Veranstaltung(en) angemessen berücksichtigt	trifft zu	☐	☐	☐	☐	trifft nicht zu	☐	kein Urteil

MUSTER

EvaSys	Umfrage zur Modularisierung und ECTS	vividforms

5. Arbeitslast [Fortsetzung]

5.4	Die Leistungsanforderungen in meiner Veranstaltung berücksichtigen den vorgegebenen Rahmen der studentischen Arbeitslast	trifft zu	☐	☐	☐	☐	trifft nicht zu	☐	kein Urteil
5.5	Es wäre besser, wenn für meine Veranstaltung(en) eine fest definierte Zahl von Kreditpunkten (Arbeitslast für die Studierenden) vergeben worden wäre	trifft zu	☐	☐	☐	☐	trifft nicht zu	☐	kein Urteil

6. Literatur

6.1	Die Festlegung der Literatur in der Modulbeschreibung ist sinnvoll	trifft zu	☐	☐	☐	☐	trifft nicht zu	☐	kein Urteil
6.2	Die Literatur aus der Modulbeschreibung wird in meiner Lehrveranstaltung als bekannt vorausgesetzt	trifft zu	☐	☐	☐	☐	trifft nicht zu	☐	kein Urteil
6.3	Die Literatur aus der Modulbeschreibung wird in meiner Lehrveranstaltung behandelt	trifft zu	☐	☐	☐	☐	trifft nicht zu	☐	kein Urteil
6.4	Die Studierenden müssen die Literatur aus der Modulbeschreibung nutzen, um einen Leistungsnachweis zu erwerben	trifft zu	☐	☐	☐	☐	trifft nicht zu	☐	kein Urteil

7. Modulverknüpfung und -elemente

7.1	Ich richte die Inhalte meiner Lehrveranstaltung an den Inhalten der anderen Modulveranstaltungen und am Modulthema aus	trifft zu	☐	☐	☐	☐	trifft nicht zu	☐	kein Urteil
7.2	Die Inhalte der anderen Veranstaltungen in diesem Modul sind mir bekannt	trifft zu	☐	☐	☐	☐	trifft nicht zu	☐	kein Urteil
7.3	Meine Kollegen richten ihre Veranstaltungsinhalte an den Inhalten der anderen Lehrveranstaltungen dieses Moduls aus	trifft zu	☐	☐	☐	☐	trifft nicht zu	☐	kein Urteil
7.4	Das Modul, dem meine Lehrveranstaltung zugeordnet ist, bietet inhaltliche Verknüpfungen mit anderen an der Fakultät angebotenen Modulen bzw. Lehrveranstaltungen	trifft zu	☐	☐	☐	☐	trifft nicht zu	☐	kein Urteil

8. Modulprüfung

MUSTER

EvaSys	Umfrage zur Modularisierung und ECTS	vividforms

8. Modulprüfung [Fortsetzung]

8.1 Ich halte die folgende Prüfungsvarianten als Abschluss für dieses Modul für geeignet (Mehrfachnennungen möglich)

☐ Veranstaltungsbezogene Einzelleistungsnachweise ☐ Eine zusammenfassende Modulabschlussprüfung ☐ Einzelleistungsnachweise plus Modulabschlussprüfung

8.2 Ich habe schon einmal eine modulbezogene Prüfung (mündliche oder schriftliche Modulabschlussprüfung) abgenommen ☐ Ja ☐ Nein

8.3 Die modulbezogene Prüfung (mündliche oder schriftliche Modulabschlussprüfung) bezog sich auf alle Modulteile trifft zu ☐ ☐ ☐ ☐ trifft nicht zu ☐ keine Abschlussprüfung

8.4 Die folgende Prüfungsform ist geeignet, um eine zusammenfassende Modulabschlussprüfung in diesem Modul abzulegen (Mehrfachnennungen möglich)

☐ Klausur ☐ Hausarbeit ☐ mündl. Prüfung
☐ Projektarbeit

8.5 Die folgenden Prüfungsformen sind geeignet, um die Lernziele/Kompetenzen meiner Veranstaltung(en) in diesem Modul zu erreichen (Mehrfachnennungen möglich)

☐ Klausuren ☐ Hausarbeiten ☐ Referate
☐ mündl. Prüfungen ☐ Projektarbeiten

8.6 Ich halte die Zusammensetzung der Modulnote für angemessen trifft zu ☐ ☐ ☐ ☐ trifft nicht zu ☐ kein Urteil

9. Allgemeine Ansichten über Modularisierung

Bitte beziehen Sie die folgenden Fragen nicht mehr konkret auf das Modul, sondern allgemein auf die Modularisierung

9.1 Eine klare Definition der zu erwerbenden Kompetenzen/ Lernziele ist meiner Meinung nach wichtig trifft zu ☐ ☐ ☐ ☐ trifft nicht zu ☐ kein Urteil

9.2 Ich richte meine eigene Lehrtätigkeit daran aus, dass das Erlernte im späteren Berufsleben verwendet werden kann trifft zu ☐ ☐ ☐ ☐ trifft nicht zu ☐ kein Urteil

9.3 Der Umfang des Lernstoffs ist im Zuge der Modularisierung: viel knapper geworden ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ sehr viel erweitert worden ☐ kein Urteil

9.4 Kreditpunkte sind eine angemessene Darstellungsform für den Umfang der von den Studierenden erbrachten Leistungen trifft zu ☐ ☐ ☐ ☐ trifft nicht zu ☐ kein Urteil

9.5 Ich halte es für gut, dass an der Fakultät für Sozialwissenschaft Kreditpunkte auf Modulebene und nur bei Bedarf auf Veranstaltungsebene ausgewiesen werden trifft zu ☐ ☐ ☐ ☐ trifft nicht zu ☐ kein Urteil

9.6 Die vorgegebene Arbeitslast von 30 Kreditpunkten (=900 Stunden) pro Semester (=ca. 39 Stunden pro Woche) ist: zu hoch ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ zu gering ☐ kein Urteil

MUSTER

EvaSys	Umfrage zur Modularisierung und ECTS	vividforms

9. Allgemeine Ansichten über Modularisierung [Fortsetzung]

9.7	Es ist wichtig die Lehrveranstaltungen eines Moduls aufeinander abzustimmen	trifft zu	☐	☐	☐	☐	trifft nicht zu	☐ kein Urteil

10. Lehrevaluation

10.1	Ich halte die regelmäßige Evaluation von Lehrveranstaltungen für sinnvoll	trifft zu	☐	☐	☐	☐	trifft nicht zu	☐ kein Urteil

10.2 Ich habe meine Ergebnisse der Evaluation des WS 08/09 mit den Studierenden besprochen

- ☐ Ja
- ☐ Nein, weil mir die Ergebnisse zu spät vorlagen
- ☐ Nein, weil es in der Lehrveranstaltung zu viel Zeit gekostet hätte
- ☐ Nein, weil ich keine neuen Erkenntnisse davon erwartet habe
- ☐ Nein, weil meine Lehrveranstaltung nicht evaluiert wurde
- ☐ Nein, sonstige Gründe

11. Kritik und Anregungen

11.1 Kritik und Anregungen zur Modularisierung, zu Kreditpunkten sowie allgemein zu den BA/MA-Studiengängen

MUSTER

Interviewleitfaden

Lehrende

Kompetenzorientierung
Was verstehen Sie unter Kompetenzorientierung? Wie und wodurch sollen diese im Modul vermittelt werden? Welche Kompetenzen werden explizit in Ihrer Veranstaltung vermittelt?
Zu welchen Modulen wurde Ihre Veranstaltung zugewiesen? Und welche Kompetenzen sollen in den einzelnen Modulen vermittelt werden?

Arbeitslast
Was ist für Sie ein durchschnittlicher Studierender, auf den die Reformen ausgelegt sind?
Das Modul bringt X Punkte, diese entsprechen Y Stunden für einen durchschnittlichen Studierenden. Was sind Ihre Erfahrungen in Bezug auf Arbeitslast?
Die Arbeitslast wird nur bescheinigt, wenn das Modul mit den nötigen Prüfungen abgeschlossen wird. Die ECTS beziehen sich allerdings auf die Arbeitslast die unabhängig von dem Bestehen der Prüfung anfällt. Ist diese Kombination sinnvoll?

Modulwahrnehmung
Aus Ihrer Sicht, wie nehmen Studierende das Modulkonzept wahr? Glauben Sie, dass die einzelnen Veranstaltungen als Einheit angesehen werden?
Halten Sie die Modulkonzeption für gelungen? Und inwieweit sehen Sie die Modulkonzeption verwirklicht?
Nehmen Sie Ihre Veranstaltungen als Bestandteil des Modulkonzeptes wahr?

Modulverknüpfung
Wie schätzen Sie die Rolle des Moduls X im Gesamtzusammenhang des Studiengangs Y ein?
Wie wird sichergestellt, dass die einzelnen Modulbestandteile sinnvoll miteinander verknüpft sind?

Prüfungen/Modulabschluss
Welche Stärken und welche Schwächen sehen Sie in der kontinuierlichen Prüfungsabfolge im modularisierten Studiengang?

Schlussfrage
Wie schätzen Sie den Bologna-Prozess insgesamt ein?

Studierende

Kompetenzorientierung
Was verstehen Sie unter Kompetenzorientierung? Wie und wodurch sollen diese im Modul vermittelt werden? Welche Kompetenzen werden explizit im betreffenden Modul vermittelt?

Arbeitslast
Was ist für Sie ein durchschnittlicher Studierender, auf den die Reformen ausgelegt sind? Würden Sie sich als durchschnittlicher Studierender ansehen?
Das Modul bringt X Punkte, diese entsprechen Y Stunden für einen durchschnittlichen Studierenden. Was sind Ihre Erfahrungen in Bezug auf Arbeitslast?
Die Arbeitslast wird nur bescheinigt, wenn das Modul mit den nötigen Prüfungen abgeschlossen wird. Die ECTS beziehen sich allerdings auf die Arbeitslast die unabhängig von dem Bestehen der Prüfung anfällt. Ist diese Kombination sinnvoll?

Modulwahrnehmung
Inwieweit stellt sich Ihnen das Modul als eine Einheit dar?
Halten Sie die Modulkonzeption für gelungen? Und inwieweit sehen Sie die Modulkonzeption verwirklicht?
Nehmen Sie die einzelnen Veranstaltungen als Teile eines Modulkonzeptes wahr?

Modulverknüpfung
Wie schätzen Sie die Rolle des Moduls X im Gesamtzusammenhang des Studiengangs Y ein?

Prüfungen/Modulabschluss
Welche Stärken und welche Schwächen sehen Sie in der kontinuierlichen Prüfungsabfolge im modularisierten Studiengang?

Schlussfrage
Wie schätzen Sie den Bologna-Prozess insgesamt ein?